

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 103.

Hirschberg, Mittwoch den 24. December

1862.

Mit der Mittwoch den 31. December auszugebenden Nr. 104 des Boten a. d. Riesengebirge schließt das vierte Quartal des Jahrganges 1862. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird demnächst erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration von 15 Sgr., inclusive Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken.

Sonnabend den 27. December wird keine No. d. Boten ausgegeben.  
Die Expedition des Boten.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 16. Dezbr. Der Justizminister hat unterm 1. Dezember die Präsidenten der Justizbehörden angewiesen, sich über das politische Verhalten der Justizbeamten zu berichten.

Berlin, den 17. December. Das militärische Dienst-Subsidium Sr. Majestät des Königs, welches am 1. Januar 1857 feierlichst befangen wurde, gab den Mitgliedern der Nationalbank-Stiftung Veranlassung zu einer besondern Spezialstiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger. Die Revenüen dieser Stiftung im Betrage von 916 rthl. 15 sgr. 2 pf. gelangen am 1. Januar 1863 zur Auszahlung an die zum Empfange derselben in den einzelnen Regierungsbezirken ausgewählten Veteranen und sind bereits abgesandt worden, damit die Auszahlung in Beträgen von 3 bis 10 rthl. für den Einzelnen pünktlich am 1. Jan. 1863 stattfinden kann.

Berlin, den 19. Dezbr. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute früh 5 $\frac{1}{2}$  Uhr von der Reise nach Italien über Wien und Breslau im besten Wohlsein hier eingetroffen.

Berlin, den 20. Dezbr. Heute um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr fand eine Konferenz bei Sr. Majestät statt, woran Theil nahmen: Se. königliche Hoheit der Kronprinz, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Adalbert, August v. Wür-

temberg, außerdem der General-Feldmarschall Freiherr von Wrangel, der General der Infanterie von Werder, der Fürst Radziwill, der Kriegsminister v. Moos, die Generale v. Hahn, v. Moltke, v. Manieußel, v. Alvensleben und v. Bonin.

Breslau, den 16. Dezbr. Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat in einem der hiesigen Regierung mitgetheilten Reskript den Grundfah ausgesprochen, daß die Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens nicht zu den Gemeinde-Angelegenheiten gehöre und daher die Stadtverordneten-Versammlungen durch kein Gesetz berufen oder ermächtigt seien, jene zu ihrem Geschäftskreise zu ziehen. Insbesondere steht denselben die Wahl der technischen Mitglieder der Schuldeputation nach der hierbei allein maßgebenden Instruktion vom 26. Juni 1811 nicht zu.

Schrimm, den 18. Dezbr. Wegen des Tragens polnischer Kokarden waren 8 Bürger von Kionz mit 4 Wochen Gefängniß bestraft worden. Sie hatten am 15. Dezember ihre Strafe abgehüßt und diese Gelegenheit wurde zu einer großartigen Demonstration benützt. Ein Gutsbesitzer holte sie auf Schritten nach seinem Wohnorte, wo ein Diner stattfand. Bei ihrer Rückkehr nach Kionz kam ihnen der katholische Geistliche und die Lehrer mit feilich geschmückten Schülern entgegen und führten sie in die Kirche, wo ein fast zwei Stunden dauernder Gottesdienst stattfand. Abends hatten alle polnischen Einwohner von Kionz ihre Wohnungen illuminirt. Wie es

heißt, haben die bestraften Bürger namhafte Geschenke erhalten, und sollen ihnen auch sonst noch Anerkennungen für ihr „tapferes und standhaftes Benehmen“ zu Theil geworden sein.

#### Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 17. Dezbr. Der Gesekentwurf wegen Fort-  
erhebung der Steuern auf 6 Monate wurde dem Finanz-  
ausschuß zur sofortigen Berichterstattung überwiesen. Nach ein-  
stündiger Pause wurde von diesem die Zustimmung beantragt,  
worauf die Versammlung nach Berathung und bald darauf  
vorgenommener Revision den Entwurf einstimmig genehmigte.

#### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 18. Dezbr. Das Herrenhaus hat, die  
Motive der Regierung anerkennend, einstimmig den Beschluß  
des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Verlängerung der  
Steuerzahlung und auf Beschränkung der Regierung bei Ab-  
schlüssen von Handelsverträgen, angenommen.

#### Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, den 16. Dezbr. Von der Kammer ist ein  
Antrag auf Abschaffung der Chaussiegelder, trotzdem sich die  
Regierung widersetzt, angenommen worden.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 18. Dezbr. In der heutigen Sit-  
zung des Bundesstages hat der für das Bundesgericht ernannte  
Ausschuß, bezüglich der Delegirten-Versammlung,  
Bericht erstattet. Die Majorität des Ausschusses empfiehlt  
die Delegirten-Versammlung als zweckmäßig und beantragt,  
daß der Ausschuß für das Bundesgericht mit den näheren  
Vorschlägen beauftragt werde. Die Minorität im Ausschusse,  
Baden und Preußen, will, daß dem Antrage vom 14. August  
keine Folge gegeben werde, weil die Bundesversammlung in-  
kompetent sei, organische Einrichtungen durch Stimmenmehr-  
heit zu beschließen. Die Abstimmung soll in 3 Wochen erfolgen.

#### Baiern.

München, den 15. Dezbr. Die Königin von Neapel hat  
das Kloster der Ursulinerinnen in Augsburg verlassen und  
wohnt gegenwärtig bei ihrem Bruder, dem Prinzen Ludwig  
in Baiern. — Bei dem Brande der Kaserne in Aschaffenburg  
ist die vollständige Ausrüstung für 960 Mann verbrannt.  
Die in der Kaserne wohnenden verheiratheten Unteroffiziere  
haben alle ihre Habe verloren.

#### Oesterreich.

Wien, den 15. Dezbr. Die verschiedenen Staatskassen sind  
ausgefordert worden, bei dem bevorstehenden Jahresabschlusse  
die vorhandenen Einnahme-Rückstände unverzüglich und die  
noch zu entrichtenden Gefälle des laufenden Jahres pünktlich  
einzuziehen, sowie die uneinziehbaren Forderungen vorchrifts-  
mäßig anzumelden. Zualeich soll auch der Theil des Publi-  
kums, der an die in Rede stehenden Kassen Zahlungen zu  
leisten hat, solche bei Vermeidung von Zwangsmassregeln  
pünktlich entrichten.

Wien, den 18. Dezember. Vorgestern fand für die erste  
am 1. Mai 1861 eröffnete Session des in Gemäßheit der  
Februar-Versammlung einberufenen Reichstages die 95te und  
letzte Sitzung des Herrenhauses, sowie die 198te Sitzung  
des Abgeordnetenhauses und heute der Schluß der Session  
statt. Der Kaiser sagte in der Thronrede, daß die Erwar-  
tungen, denen er bei der Eröffnung der Session Ausdruck  
gegeben, nicht getäuscht worden seien und daß die Fortdauer  
des Friedens geheißt werden dürfe. In Bezug auf die inne-  
ren Angelegenheiten sagte er, es sei sein fester Entschluß, des

Reiches Einheit zu bewahren und das begonnene Verfassungs-  
werk zu Ende zu bringen. — Se. Königliche Hoheit der  
Kronprinz von Preußen hat am 15. Dezember die Aufwar-  
tung des diplomatischen Corps und der hohen Generalität  
entgegengenommen. Vorgestern wurde vor der Franz Joseph-  
Kaserne Revüe über eine Infanterie-Abtheilung abgehalten.  
Der Kronprinz trug die Uniform eines österreichischen Obersten  
und erschien an der Seite des Kaisers. Die Musik spielte  
die preussische Nationalhymne. Gestern war eine Jagdpartie  
im Auhofe des Thiergartens. Heute Morgen nach 7 Uhr  
erfolgte die Abreise. Die Direction der Nordbahn hatte den  
Wartesalon, sowie die Treppen und Vorhallen mit Blumen  
aus schmücken lassen. — Am 15. Dezember Abends ist das  
„Hirschwirthshaus“ im Prater sammt allen Utensilien (hun-  
derten von Strohfesseln, Tischen etc.) durch eine Feuersbrunst  
in Asche gelegt worden.

#### Schweiz.

In Genf sind am 7. und 8. Dezember bedeutende Ruhe-  
störungen vorgekommen. Am ersten Tage Abends zog ein  
Haufen Jazyaner mit Fackeln vor das Haus Jazy's, um ihm  
eine Ovation darzubringen. Bei dieser Gelegenheit blieb es  
bei Schimpfreden und einzelnen Prügeleien. Am folgenden  
Abende aber haben die Jazyaner den Beisammungsort der  
Independents gestürmt und sollen drei Mitglieder derselben  
mit Dolchstichen gefährlich verwundet worden sein. — Am  
10. Dezember kam eine Deputation der Revisionspartei aus  
Basel nach Bern und verlangte vom Bundesrathe, derselbe  
sollte nächsten Sonntag, an welchem die Neuwahl des  
Verfassungsraaths stattfindet, eidgenössische Kommissarien nach  
Basel sende, weil an diesem Tage Unruhen zu befürch-  
ten seien. Gleichzeitig kam aber auch eine Deputation der  
Regierung von Basel nach Bern, um jenem Gesuche als  
unnöthig entgegenzuwirken, welcher Ansicht auch der Bundes-  
rath ist. Wer aber in Betreff der Unruhen Recht haben wird,  
kann nicht lange unentschieden bleiben.

#### Frankreich.

Paris, den 12. Dezbr. Die Erben des Marquis von Vi-  
letti, über dessen Nachlaß ein langwieriger Prozeß geführt  
wurde, haben ihrem Anwalt ein Geschenk von 50000 Francs  
und von einer großen Kiste gemacht, in der sich das Werk  
Voltaire's und viele nicht veröffentlichte Papiere desselben  
befinden, die nach dem Willen des Verfassers erst 100 Jahre  
nach seinem Tode herausgegeben werden sollen. (Voltaire  
starb im Jahre 1778.) In der Kiste fand man außer dem  
Herzen Voltaire's einen Kranz, einen Gürtel und andere Ge-  
genstände, die bei einer Apotheose gedient hatten. Die in  
einer Schreibmappe gefundenen Papiere bestehen aus Brief-  
umschlägen, die als Autographen aufbewahrt worden, und  
aus Briefen, die zwischen Voltaire und Friedrich dem Großen  
ausgetauscht worden. Das Herz wollen die Erben der fran-  
zösischen Akademie übermachen. Die Akademie, die nicht  
weiß, ob sie diese Gabe annehmen soll oder nicht, hat eine  
Kommission niedergesetzt, welche diese Frage zu berathen hat.

Paris, den 16. Dezbr. Zwei Dampf-Transportschiffe er-  
hielten die Weisung, mit starken Ladungen von Wagen und  
Maulthierern nach Mexiko abzugeben. — Herr Feder, der von  
Quarez aus Mexiko ausgewiesene Banquier, ist in Paris an-  
gekommen. Der Hauptmann Coster hat dem Kaiser 5 mexi-  
kanische Fahnen, die in verschiedenen Gefechten erobert wor-  
den, überreicht. Der Kaiser hat befohlen, diese Fahnen zu  
den übrigen Trophäen in das Invalidenhaus zu bringen.  
General Lorencez ist aus Mexiko in Frankreich angekommen.  
Paris, den 17. Dezbr. Wie die „France“ meldet, hat

der englische Gesandte der französischen Regierung offiziell angezeigt, daß England auf das Protektorat der ionischen Inseln verzichte und in deren Einverleibung mit Griechenland willige. Die griechische Frage verändert dadurch ihren Standpunkt; sie gehört dann nicht unter die Kompetenz der drei Schutzmächte, sondern wird, da sie eine Modifikation der Verträge von 1815 involviret, eine allgemein europäische. Die Mächte, welche den die ionischen Inseln betreffenden Spezialakt des Wiener Vertrages unterzeichneten, sind: England, Frankreich, Rußland, Oesterreich, Preußen, Spanien, Portugal und Schweden. Lord Russell hat deshalb eine europäische Konferenz in Vorschlag gebracht, welche in London zusammentreten soll. — Gestern wurde „die weiße Dame“ von Boieldieu zum 1000sten Male im Opernhause aufgeführt. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Auf- führung bei.

### Italien.

Rom, den 16. Dezember. Der neue französische Gesandte, Herr de la Tour d'Auvergne, ist heute vom Papste empfangen worden, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Turin, den 18. Dezbr. In Neapel sind am 9. Dezember Abends 8 Camorristen aus dem Gefängniß entsprungen. — Prinz Alfred von England traf am 16. Dezember in Neapel ein.

In Rieti ließ der Regiments-Kaplan wegen Kränklichkeit die Messe für das Regiment durch einen andern Priester lesen. Dieser that es, aber ohne das Oremus pro rege zu singen. Der Oberst ließ ihn wiederholt dazu auffordern, aber vergebens; der Priester erwiderte: „Ich kann nicht, ich würde sonst vom Bischof a divinis suspendirt.“ Das Regiment mußte ohne das Oremus die Kirche verlassen. Am nächsten Sonntage celebrierte ein anderer Priester die Messe, aber auch dieser sang das Oremus nicht. Es hatte sich aus Neugierde eine große Menge Volks versammelt, aber auch dieses verhielt sich ruhig. Der Bischof billigte das Benehmen der Priester, welche zum Oremus die Ermächtigung vom Papste erhalten mußten, dem sie allein in Kirchenangelegenheiten zu gehorchen hätten.

In Tausenden von Exemplaren lassen die Demokraten das photographische Bild des Stiefels Garibaldi's mit dem blutigen von der Kugel darin gebohrten Loch verbreiten; der Stiefel selbst ist im Besitz des Mailänder Arbeitervereins.

### Großbritannien und Irland.

London, den 13. Dezbr. Es kommen täglich Fälle vor, welche zeigen, daß die Unsicherheit der Straßen in London keine Fabel ist. So wurde ein Mann um 8 Uhr Abends mittelst eines Stahlhandschubes mit Nägeln niedergeschlagen, weil der Räuber sein seidenes Taschentuch stehlen wollte. Das Nasen- und Backenbein sind ihm zerschlagen und er fürchtet für sein Auge. Der Spitzbube, den die Polizei bald nachher aufgriff, ist ein schon oft bestrafter Verbrecher. Auch ein Parlamentsglied ist carottirt worden und vor 14 Tagen der Kammerdiener des Kriegsministers wenige Schritte vor der Wohnung seines Herrn. Die Abendblätter melden drei neue Garottirungsfälle: und alle drei Spitzbuben sind verhaftet. Bei Greenwich wurde ein Mann in den Hals gebissen und fiel besinnungslos in den Straßengraben. Als er wieder zur Besinnung kam, fand er, daß ihm nichts gestohlen war. Vermuthlich hatte das Herannahen von Personen den Räuber verschreckt.

London, den 15. Dezbr. Die englische Flotte hat jetzt Ueberflus an Seeleuten. Es werden so viele Schiffe ausgezahlt, daß 7-8000 Matrosen und Marinesoldaten außer Dienst kommen. Für die Marinesoldaten ist gesorgt, aber

man weiß nicht, wie man die Matrosen beschäftigen soll. Mehrere Admirale haben den Auftrag erhalten, Fahrzeuge zu ihrer Aufnahme auszufuchen. — Der Unter-Inspektor des Zeughauses in Woolwich, Anderson, hat ein Verfahren entdeckt, wodurch dem Stahl die Zähigkeit von Schmiedeeisen gegeben und doch nichts von seiner Härte benommen wird. Die Veränderung geschieht in wenigen Minuten, indem man das Metall heiß macht und in Oel taucht, worauf der Stahl gebogen, aber kaum gebrochen werden kann. — In Dublin wurden zwei Arbeitshaus-Bewohnerinnen zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie das Armenhaus in Brand gesteckt hatten. Die beiden Weiber bekannten sich nicht nur schuldig, sondern rühmten sich ihrer That. Sie nebst 17 männlichen Mitschulbigen, die dasselbe Urtheil traf, bedankten sich bei den Richtern, weil sie es für ein Glück halten, aus dem Armenhause in das Gefängniß zu kommen. — Ein halbes Duzend Garottirungsfälle sind wieder bei der Polizei zur Anzeige gebracht worden. Bei dem Verhör suchte ein junger Mann sein Alibi zu beweisen und gab sich für einen professionirten Betrüger im Kartenspiel aus. Um seine Unschuld wahrscheinlicher zu machen, sagte er: „Ich habe ja gar nicht nöthig, mich mit Garottiren zu plagen, ich kann ja mein Brot viel bequemer als Karten-Gauner verdienen.“

London, den 17. Dezbr. Heute ist im Park von Frogmore das neue königliche Familiengrab eingeweiht worden. Sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie und des Hofstaates wohnten dieser Feier bei. Die Uebertragung der sterblichen Ueberreste des hochseligen Prinz-Gemahls nach dieser ihrer letzten Ruhestätte geschieht erst morgen in früher Stunde. — Die Bevölkerung der Grafschaft Lancashire ist seit 60 Jahren von 673000 auf 1,228,000 gestiegen und zwar ausschließlich durch die Baumwollen-Industrie. 450000 Baumwollen-Arbeiter sind jetzt auf Unterstützung angewiesen. — Obgleich das Wasser, um das Feuer zu löschen, noch fortwährend in die Edmundsgrube geleitet wird, so hat doch die Hitze noch nicht sehr abgenommen. — Die Gesamt-Bevölkerung der ionischen Inseln beträgt 232400 Einwohner. — Das preussische Schiff „Gagelle“ segelt heute von Plymouth nach Gibraltar ab. Es ist Alles wohl an Bord. Die „Gefion“ liegt noch in Plymouth auf Ordre wartend.

London, den 18. Dezember. Kürzlich wurden in London zwei Garottirer zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Der eine derselben, kein Neuling in seinem Fache, rief: „Weiter nichts? Besten Dank!“ An demselben Tage wurden drei andere Straßenräuber zu kürzeren Gefängnißstrafen verurtheilt. Die Garottirungsfälle scheinen sich in der Hauptstadt allmählig zu vermindern, seit die Behörden mehr Thatkraft und das Publikum mehr Vorsicht entwickeln; deshalb haben aber die Garottirer ihr Geschäft nicht aufgegeben, sondern sind nach der Provinz gewandert und führen nun in Manchester, Edinburgh, Glasgow, Oxford und Cambridge ihre Ueberfälle aus. — In den englischen Steintoblengruben kommen jährlich 1000 Menschen gewaltsam ums Leben und in den meisten Fällen liegt die Schuld daran, daß man Sprengungen mit Schießpulver vornimmt.

### Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 11. Dezember. Die Verhandlungen des Reichstages über die Anträge, betreffend Abänderungen grundgesetzlicher Bestimmungen, sind nun zu Ende gelangt, aber nur zwei sind von allen vier Ständen angenommen worden. Der eine betrifft die Abänderung der Bestimmung, daß nur „Anhänger der reinen evangelischen Lehre“ zu Staatsämtern befähigt sein sollen, und der andere geht dahin, in die Verfassung eine Bestimmung aufzunehmen, daß der König nicht

ohne Zustimmung der Stände Regent eines andern Landes werden dürfe. Von drei Ständen angenommen, aber vom Priesterstande verworfen wurde der Antrag, Juden zur Ausübung des Wahlrechts bei der Wahl der Reichstags-Abgeordneten zuzulassen.

### Rußland und Polen.

Petersburg, den 12. Dezbr. Unter den Reformen ist auch bemerkenswerth die Verfügung des Kaisers zur Sicherung der materiellen Bedürfnisse der Geistlichkeit der Staatskirche. Dieselbe erstreckt sich auch auf die Erweiterung der persönlichen bürgerlichen Rechte und Privilegien der Geistlichen, wodurch die sie von der Gesellschaft trennenden Schranken allmählig beseitigt werden dürften; ferner auf die Zulassung der Kinder der Geistlichen und Kirchendiener zur Erziehung auf allen Gebieten bürgerlicher Thätigkeit und besonders auf die Zulassung der Geistlichen in Parochial- und Dorfschulen. Von dieser Reform zu Gunsten der Geistlichkeit darf jedoch auf des Kaisers ausdrücklichen Befehl die innere Organisation und das „unantastbare heilige Dogma“ der Kirche nicht berührt werden.

Petersburg, den 14. Dezbr. Der Großfürst Michael hat den Posten eines Statthalters von Kaukasien angenommen. Das betreffende Diplom ist bereits ausgefertigt, der Tag der Abreise jedoch noch nicht bestimmt.

Petersburg, den 20. Dezbr. Ein kaiserlicher Ulas hebt sämtliche in Polen noch bestehende Konfiskationen auf. Güter, welche zurückgekehrten Verbannten oder selbst im Auslande Geborenen gehören, sollen ihren Eigenthümern zurückgegeben werden. — Der in Minsk zur Vornahme von Wahlen versammelt gewesene Adel Litthauens hatte eine Adresse an den Kaiser beschlossen, in welcher die Vereinigung Litthauens mit Polen als der einmüthige Wunsch der ganzen Bevölkerung dargestellt wurde. Da der Gouverneur die Unterzeichnung und Abendung verbot, beschloß man, den Inhalt der Adresse zu Protokoll zu nehmen, und von den anwesenden 297 Gutsbesitzern unterschrieben 285 das Protokoll. Nur die russischen Beamten, die zugleich Gutsbesitzer in Litthauen sind, haben sich der Unterschrift enthalten.

Warschau, den 18. Dezbr. Im Warschauer und Plocker Gouvernement ist mit Ausschluß der Städte Warschau, Kalisch und Plock, und der Kreise Petrikau und Lipno, sowie der beiden Eisenbahnstriche, der Kriegszustand aufgehoben worden. Im Kreise Krasnyslaw ist der Kriegszustand wieder eingeführt worden. Der Kreisrath von Przasnysz ist aufgelöst worden, weil er seine Befugnisse überschritten hat.

### Moldau und Walachei.

Bukarest, den 10. Dezbr. Die von der serbischen Regierung bei der moldau-walachischen Regierung nachgesuchte Erlaubniß zur Durchführung jener Waffen, deren Weiterförderung zur See von den türkischen Kriegsschiffen nächst Widin unmöglich gemacht wurde, ist von letzterer entschieden verweigert worden.

### Griechenland.

Athen, den 13. Dezbr. Die Demonstrationen vor dem englischen Gesandtschaftshotel sind bereits stereotyp. Alltäglich ziehen Haufen von unbeschäftigten Leuten, an denen es in Athen nicht fehlt, vor des Hotel und rufen: „Es lebe Alfred, König der Hellenen!“ Der Gesandte tritt auf den Balkon, verneigt sich dankend und die Menge zerstreut sich, um am folgenden Tage, manchmal auch schon nach wenigen Stunden, dasselbe Schauspiel wieder aufzuführen. — Wie es

heißt, ist man in Griechenland fest entschlossen, den Prinzen Alfred auf den Thron zu erheben und falls man es daran hindere, die Republik zu proklamiren. — In Athen und in den Städten herrscht Ruhe und Ordnung, wofür die bewaffneten Bürger sorgen. Auf dem Lande thut Jebermann was er will. Da die Steuern nicht gefordert werden und der strenge Winter die Bildung von Häuerbanden verhindert, so herrscht eine gemüthliche Anarchie. Das Schlimmste ist die Desorganisation der Armee, bei der alle Disziplin und Subordination so gut wie aufgehoben ist. Um sie bei guter Laune zu erhalten, wurden 300 Unteroffiziere zu Offizieren befördert, aber die des 6. Bataillons, welches in Akarnanien den Ausstand begann, lehnten die Beförderung ab.

Athen, den 13. Dezbr. Eine Nationalanleihe von 6 Millionen ist ausgeschrieben und die Ausfuhrsteuer aufgehoben worden. Der Admiral Canaris ist erkrankt und der Minister des Auswärtigen Diamantopoulos hat seine Entlassung genommen. In Syra haben neue Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. Die Griechen in Konstantinopel haben der griechischen Regierung eine Anleihe von 2½ Millionen Drachmen angeboten.

Aus Athen wird vom 16. Dezember gemeldet, daß die Gesandten der Schutzmächte eine Note unterzeichnet haben, welche alle Mitglieder ihrer Fürstenhäuser von der Kandidatur auf den griechischen Thron ausschließt. — In Athen war die Volksabstimmung geschlossen. Von 10127 abgegebenen Stimmen waren 9889 auf den Prinzen Alfred gefallen.

### Türkei.

Aus Erzerum wird gemeldet, daß Baghir Bey, der mit Depeschen und Edelsteinen im Werthe von anderthalb Millionen Pfaffen von Konstantinopel nach Teheran reiste, in der Nähe der Grenze angefallen, geplündert und getödtet worden ist.

### Afrika.

Madagaskar. Die Krönung des Königs Radama II. fand am 22. September zu Tanamarit, der Hauptstadt der Insel, statt. Es ging ihr ein feierliches Hochamt voran, bei welchem die vom Kaiser Napoleon geschenkte Königskrone geweiht wurde. Der König wurde auf dem Warsfelde gekrönt. Der König trug einen prachtvollen Mantel, ein Geschenk des Kaisers Napoleon, und die Königin ein Kleid und einen Mantel, die ihr die Kaiserin geschenkt hatte. Abends war große Tafel und Feuerwerk. — Die Nachricht von der Abtretung des Hafens Diego Suarez entbehrt der Begründung.

### Amerika.

New-York, den 6. Dezember. Sieben Transportschiffe und zwei eisengepanzerte Dampfer sind mit versiegelten Befehlungen von der Festung Monroe absegelt. — In der Stellung der beiden feindlichen Heere vor Fredericksburg hat sich nichts geändert. Die Konföderirten arbeiten an Befestigungswerken und die Unionisten errichten Batterien, um jene zu beherrschen. — Der ministerielle Finanzbericht schätzt die Nationalschuld bis zum 1. Juli 1863 auf 1120 Millionen Dollars und glaubt, daß sie sich, falls der Krieg bis Ende 1864 fortdauern sollte, um weitere 900 Millionen vermehren wird. Nach dem Bericht des Kriegssecretairs zählt das Unionsheer gegenwärtig 800,000 Mann, die vollständig ausgerüstet sind, und wird bald eine Million zählen. Dem Berichte des Marinesecretairs zufolge besteht die Kriegesflotte aus 323 Dampfern und 104 Segelschiffen, die im Ganzen mit 3268 Geschützen armirt sind.

Nach einer Proclamation des Generals Butler vom 1ten November, betreffend die Eroberung von Nieder-Louisiana, ist es seine Absicht, die Grasschaft Lafourche vollständig zu zerstören und bis Texas vorzudringen. General Weigel ist zu dieser Expedition kommandirt. Er verweist auf seinem Marsche alle Plantagen und nimmt alle Neger mit. Es soll ein ganz neues Geschlecht vom Norden mit Dampfmaschinen die Kultur des Landes übernehmen. So versteht General Butler die Civilisation. — Nach Berichten aus Newyork vom 12. Dezember hat sich General Jackson mit General Lee in Fredericksburg vereinigt. Die Unionisten haben die Konföderirten von Fredericksburg vertrieben. Es wurde ein Angriff auf Richmond erwartet. — Die französische Regierung hat dem Präsidenten Lincoln angezeigt, daß sie jeden Vermittelungsverfuch aufgegeben habe.

Viele Familien französischer Abkunft in Louisiana haben die Sequestration, welche General Butler über ihr Besizthum verfügt hat, auf Grund des Vertrages von 1803, durch welchen Frankreich Louisiana an die Vereinigten Staaten abtrat, protestirt. In jenem Vertrage hatte Frankreich sich für die Einwohner von Louisiana den vollen Genuß ihrer Freiheit und ihres Besizthums, sowie die freie Ausübung ihrer Religion ausbedungen. Jene Familien fordern nun die Intervention Frankreichs, damit die Bestimmungen des Abtretungsvertrages erfüllt werden. — In Washington haben die Behörden bekannt gemacht, daß diejenigen, welche zum Besuch nach dem Süden reisen wollen, dazu die Erlaubniß der unionistischen Regierung nachsuchen müssen, und daß keine Frauensperson mehr als ein einziges Packer weiblicher Kleidungsstücke mitnehmen darf, welches nicht über 100 Pfund wiegen soll, und wenn darin bei der Durchsichung irgend ein Schmuggel entdeckt wird, so verfällt die Besizerin der Gefängnißstrafe während der Dauer des Krieges.

Mexiko. Nach den letzten Nachrichten war der Gesundheitszustand der französischen Truppen gut und die Pösartigkeit des Fiebers nahm ab. Zwischen Veracruz und Orizaba war der Verkehr leichter geworden, doch brauchte man immer noch 12 Tage, um die Strecke zurückzulegen. Da noch immer Transportmittel fehlten, hatten die Operationen noch nicht begonnen. Inzwischen waren am 14 Novbr. von Newyork nach Veracruz 1200 Maulthiere und 250 Postkarren expedirt worden. General Vertier hat vor Jalapa die mexikanischen rothen Männen zerstreut, worauf die 4000 Mann starke Bürgergarde ebenfalls auseinander lief. Die Mexikaner hatten 15 Tote und 35 Verwundete, die Franzosen 2 Tote und 5 Verwundete.

Nach Berichten aus Havanna vom 2. Dezember sind die Franzosen in Tampico eingezogen, ohne Widerstand gefunden zu haben.

### A s i e n.

Ostindien. Den dürftigen Mitgliedern der früheren königlichen Familie von Delhi wurden Pensionen bewilligt. Im Besitz eines Eingeborenen von Ludnow fand man einen reichen Schatz von Juwelen im Werthe von mehr als 13 Laß Rupien, die wahrscheinlich während des Aufstandes aus dem Kaiserbath weggenommen wurden. Es befinden sich darunter 3 Diamanten, die allein 10 Laß werth sein sollen. (Eine Goldrupie beträgt 9 Thlr. und eine Silberrupie 22 1/2 gr. 100000 Silberrupien machen einen Lat.)

China. Nach Berichten aus Schanghai vom 6. November war die insurgirte Feste von Jimghoa von den Kaiserlichen genommen worden. Die Muhamedaner in Szeusi waren geschlagen und die Ruhe in dieser Provinz wiederhergestellt worden.

Sörlitz, den 18. Dezbr. Das Rittergut Quoldsdorf im Kreise Rottenburg, früher dem Rittmeister von Wurmb gehörig, ist durch Kauf an Se. Königliche Hoheit den Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach übergegangen.

Der wegen Raubes und schweren Diebstahls in Jauer in Untersuchungshaft befindliche und von dort entsprungene Cigarrenmacher H. ist in Liegnitz wieder aufgegriffen worden. Man fand bei ihm Geld, ein geladenes Doppelzerol, 11 Meißel, Pulver, Feilen und 11 Dietriche. Auf dem Transport nach Jauer machte er den vergeblichen Versuch zu entfliehen. Um weiteren Fluchtversuchen zuvor zu kommen, wurde er im Gefängnisse alle halben Stunden revidirt. Bei einer solchen Revision fand man ihn halb entblößt am Fenstergitter hängend. Er hatte sich aus dem Hemde einen Strick gemunden und sich daran aufgehängt. Man schnitt ihn sofort ab und brachte ihn wieder zum Leben.

Die katholische Kirche in Domanze wurde in der Nacht zum 17. Dezember wiederholt erbrochen und bestohlen. Die Kirche in Hohen-Poseritz wurde in den letzten Jahren ebenfalls zweimal erbrochen. Beim Schlemmen eines Mühlgrabens im Schweidniger Kreise fand man kürzlich zwei zinnerne Leuchter und ein messingenes Ciborium, welche dieser Kirche angehörten. In der Nacht zum 10. Dezember wurde die katholische Kirche zu Alt-Reichenau bestohlen.

In der Nacht zum 7. Juni wurden in Hermsdorf bei Glogau durch eine Feuersbrunst 9 Besizungen eingedohert. Der Brandstifter hat sich nun selbst gestellt. Es ist ein bereits mehrfach bestrafter Tölpelbrübling aus Steinau. Er hat zu jener Zeit in Hermsdorf gebettelt, ist aber abgewiesen worden und hat dann das Feuer aus Rache angelegt.

Der Gerichtsassessor Burgheim, einer der jüdischen Richter, die sich zur Zeit beim Berliner Stadtgericht befinden, hat in diesen Tagen seinem Leben ein Ende gemacht. Er war im Verdacht, einem Kaufmann, der sein Wohlthäter gewesen war, indem er ihn hatte erzihen und studiren lassen, und der ihm sein Vermögen im Betrage von 30000 Thlr. zur Verwahrung gegeben hatte, diese Summe unterschlagen zu haben. Burgheim kam seiner Verhaftung zuvor und stellte sich selbst dem Untersuchungsrichter, nachdem er vorher sein Testament deponirt hatte. In seiner Wohnung wollte er angeblich noch seine Papiere ordnen, trank dort aus einem Glase Wasser und war sogleich todt. Er hatte Blausäure getrunken. Wo er die unterschlagene Summe Geldes gelassen, ist noch nicht bekannt.

Auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn hat sich am 15. Dezember in der Nähe von Wittenberge ein beklagenswerther Unfall ereignet. Drei Gewerbetreibende aus Perleberg, welche mit ihren Waaren nach Osterberg zum Markte fahren wollten, passirten mit einem einspännigen Waagen den Eisenbahn-Übergang der Perleberg-Wittenberger Chaussee gegen 11 Uhr Abends in dem Augenblicke, als der von Hamburg kommende Zug dort ankam. Der Kutscher und die Reisenden schlossen. Das Pferd wurde von der Maschine erfasst, der Fuhrmann nebst einem Reisenden getödet und die beiden anderen verlegt, jedoch nicht lebensgefährlich.

Leipzig, den 18. Dezember. Die zahlreichen Verehrer Schillers wird es interessieren zu erfahren, daß hier im Besitze bei Payne ein noch nicht veröffentlichtes Werk von Schiller erschienen ist. Es ist ein dramatischer Scherz unter dem Titel: „Ich habe mich rasiren lassen“ und ist im Jahre 1837 in den Besiz des Herausgebers Karl Rünzel gelangt.

men, indem derselbe es von der Frau Staatsrätbin Körner zum Geschenk erhielt. Künzel hat das Lustspiel nach der Original-Handschrift herausgegeben und Dr. David Strauß eine Einleitung hinzugefügt.

Am 22. November Morgens 6 Uhr hat man in mehreren an der Donau gelegenen Orten (Spitz, Krems, Weiskirchen u. a.) eine Erderstütterung wahrgenommen.

### Chronik des Tages.

Se. Majestät der Könia haben Allergnädigt gerubt: dem Rentanten der Oberpostkasse zu Liegnitz, Rechnungsrath Kluth, ten Rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem Unteroffizier im 1. Bataillon (Breslau) 3. Niederschlesischen Landwehr-Regiments No. 10., Kaufmann Hirschberg zu Breslau, das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse; ferner dem praktischen Arzt Dr. Freund zu Oppeln den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

## Der Verkannte.

Original-Novelle von Julius Märker.

Fortsetzung.

Indem diese Scene aus der Vergangenheit heute an demselben Orte sich mir frisch vergegenwärtigte, störte mich auf dem Heimwege ein Gespräch, welches zwei dicht hinter mir gehende Männer führten, aus meinem Nachsinnen auf.

„Nun ja,“ sagte der Eine im gemeinen Volksdialekt, „er ist nun freilich todt, und von Todten soll man nichts Uebles reden, das Schlechte aber, was sie thaten, bleibt darum doch gethan, und schlecht war es vom Professor, daß er die Braut verließ, als es sich nach dem Tode ihrer Mutter ausmies, daß sie kein Geld noch Gut hatte.“

„Das arme Mädchen!“ nahm der Andere das Wort; „mich dünkt, sie ging ins Kloster?“

„Ach was!“ fiel der Andere ein, „ich glaube, sie hat sich todt geprünt, sie sah ja damals so blaß aus, wie eine weiße Lilie.“

„Ja, ja da hast Du Recht,“ versetzte sein Gefährte, das war ein schlechter Zug vom Professor Lange; ich wollte einmal sehen, wenn unser Eins sich dergleichen Dinge zu Schulden kommen ließe, wie man da lärmen und raufniren würde, aber den vornehmen Leuten steht Alles an. Ich hatte vorhin so mein Bedenken, als ihn der Geistliche als ein Engel des Lichtes schilderte; ich dachte: „nun ja, Ende gut, alles gut! aber der an der Braut begangene Treubruch bleibt doch ein schwarzer Flecken.“

Hell trat die Abendsonne hinter dem Gewölke hervor, und beleuchtete das Grab des Mannes, dem so eben die Stimme schlichter Volksmänner, die selten zu täuschen pflegt, ein scharfes Urtheil gesprochen hatte.

In der That vermag doch nichts das Gemüth tiefer herabzustimmen und unsere Gefühle mehr mit sich selbst zu entzweien, als der bestimmt ausgesprochene, begründete Tadel über einen Gegenstand, den wir bis hierher mit Achtung und Liebe betrachteten.

Ich verdoppelte meine Schritte; ich hatte genug, ich hatte

zu viel gehört. Finster zog sich meine Stirn zusammen, denn das verklärte Bild des Begrabenen wurde durch ein ganz anderes verdrängt. Also auch er einer der Treulosen, von niederem Eigennutze Beherrschten? Also auch er eines der trüglischen, zweideutigen Wesen, welche den Namen des Mannes schänden durch Wankelmuth und Wortbruch? — O Schade des Leichengränges! Wie lächerlich jene erheuchelten Lobpreisungen! Der Mann, der sein Wort bricht, zerbricht zugleich das Wappen seines Werthes. — Mochte der Verstorbene auch Gutes gethan, Almosen gespendet haben, — es war doch alles nichts — nichts als ein ländendes Erz und eine klingende Schelle!

So philosophirend, kam ich nach meinem Gasthose zurück, und nahm, die einsame Ruhestunde verschiebend, meines Wirthes Einladung zur Abendtafel an, um im geselligen Kreise meine niederschlagenden Betrachtungen zu vergessen. Doch auch hier kam natürlich das Gespräch bald auf die neueste Tagesbegebenheit, da selbst einige Personen, die dem solennen Leichenbegängnisse beigewohnt hatten, gegenwärtig waren. Man sprach im Ganzen nur mit einer Stimme über den Verstorbenen; man bedauerte seinen frühen Hintritt, man rühmte seine Thätigkeit, seinen Edelmut, seine unwandelbare Rechtschaffenheit, die allen stürmischen Bewegungen der Zeit getrost hatte, und in seinem Geschäftskreise als Treuester galt.

Ohne Theil an diesen Gesprächen zu nehmen, sah ich düster auf meinen Teller nieder.

„Kunnten Sie den Professor Lange?“ fragte mich mein Nachbar zur Rechten, um mich mit in die Unterhaltung zu verflechten.

„Nicht persönlich,“ entgegnete ich, und: „war er Familienvater?“ fragte ich zurück.

„Nein,“ erwiderte mein Nachbar, „er hinterläßt weder Wittve noch Waisen.“

„Also war er nie verheirathet?“

„Niemals, obgleich —“ hier stotzte mein Nachbar etwas verlegen — „obgleich er noch vor einigen Jahren als verlobter Bräutigam galt,“ fügte er hinzu. „Die Sache wurde aber rückgängig, man weiß nicht recht wodurch. Die Braut, ein junges, sehr liebenswürdiges Mädchen, von guter Familie, reiste zu entfernten Verwandten, ohne daß man Weiteres von ihr hörte. Es wurden damals sehr verschiedene Urtheile gefällt, doch so viel bleibt gewiß: Lange hat sich nie über den Vorwurf gerechtfertigt, daß er es war, der die Verbindung brach; er selbst hat dieses eingestanden, und das Mädchen von aller Schuld freigesprochen.“

„Und was gab er an als Grund seines Verfahrens?“ fragte ich gespannt.

„Eigentlich nie einen bestimmten Grund, da kein Richter ihn zur Rechenschaft zog, und da die einzige Person, welche dieses von Rechtswegen gedurft hätte, gänzlich verstummte.“

„Wie das Lamm vor der Schlachtbank!“ fiel hier ein anderer Tischgenosse in die Rede, der bisher schweigend mit eingeklemmten Lippen uns gegenüber gesessen und den verschiedenen Urtheilen zugehört hatte. „Fräulein Lenau war ein willenloses Werkzeug in der Hand des klugen

Mannes, der sie zum Theil erzogen und gebildet hatte. Denn es hätte ja wohl nicht an Freiern gefehlt, die im Verhältniß der Jahre besser zu ihr gepaßt, und die ein junges, schönes Mädchen dem alternden, ernstern Geschäftsmanne vorgezogen hätten. Aber sie wurde zu gar keiner Wahl gelassen; der Wunsch ihrer Eltern hatte ihre Hand dem Professor Lange bestimmt, dem ihr Vater zur Zeit seines vielvermögenden Einflusses große Dienste geleistet, und zu einer Stelle verholfen hatte. Später aber verlor Hofrath Lenau durch mancherlei Rabalen die Gunst seines Fürsten. Sein Sturz war von den Höflingen, die ihn haßten, so geschickt vorbereitet, daß er nicht fehlen konnte, und er überlebte denselben nicht lange. Seine Wittwe und seine einzige Tochter lebten nun in stiller Zurückgezogenheit, und Professor Lange stellte jetzt im Familienkreise Fräulein Lenau als seine Braut vor. Es hieß damals, er habe sich in der Sterbestunde ihres Vaters feierlich mit ihr verlobt, und diesem die Hand darauf gegeben, daß er seine Familie nie verlassen wolle. Da aber die Braut noch sehr jung war, so fand man es zart und schonend, daß ihr Verlobter sie nicht allzufrüh dem jungfräulichen Stande entzog, vielmehr noch ein Jahr verstreichen ließ, ohne sie durch das Band der Ehe zu fesseln. Während dieses Zeitraumes mochte aber den Professor Lange die eingegangene Verbindung gereut haben. Mehrere der ersten Familien, deren Gunst er besaß, zogen sich allmählig von seinem Umgange zurück, weil sie zu den Widersachern des verstorbenen Lenau gehörten, und in der Gegenwart seiner Tochter einen stillen Vorwurf fühlten; und als nun auch die Mutter starb, und sich ergab, daß deren Vermögen, welches man für gerettet gehalten, durch edelmüthige Aufopferungen der Familie mit in dem Strudel des Unglücks verschlungen war, und dem Fräulein nur ein geringes Erbe blieb, da war noch kein Vierteljahr verfloßen, als man sich zuflüsterte und bald darauf öffentlich sagte: „Die Heirath zwischen dem Professor Lange und Fräulein Lenau geht zurück!“

Er besuchte das Haus ihrer Verwandten, einer Wittwe, bei dem sie nach dem Tode ihrer Mutter wohnte, immer seltener; endlich trat er eine halbjährige Reise durch das südliche Deutschland nach Italien an, und Fräulein Lenau wartete seine Zurückkunft nicht ab. Sie reiste nach einem vierzig Meilen von hier entfernten Frauenstifte, wo eine Schwester ihrer verstorbenen Mutter als Stiftsdame lebte. Ihre verweinten Augen, ihre blasser Gesichtsfarbe, ihr fast ohnmächtiges Hinstürzen nach dem Reisewagen, zeugten bei ihrer Abreise von dem tiefen Gram, der an ihrem Leben nagte.“

„Professor Lange lehrte bald zurück. Er selbst erklärte nun seine Verbindung mit Fräulein Lenau für aufgelöst, ohne einen andern Grund, als den seines veränderten Entschlusses anzugeben. Man meinte sogar, es habe den Anschein, als gehe er in die Absichten einer reichen Wittwe ein, und werde sich mit dieser verbinden. Dies geschah nun zwar nicht, vielmehr richtete er sein ganzes Hauswesen so ein, daß daraus zu schließen war, er wolle unverheirathet bleiben. Sein staatsbürgerlicher Wirkungskreis vergrößerte sich indessen, Fräulein Lenau und sein Treu-

bruch gegen sie wurde vergessen und heute an seinem Begräbnistage werden nur seine Tugenden gerühmt. Aber die Wahrheit macht mit der Zeit jeden Nimbus verschwinden; so wird es auch in diesem Falle geschehen, und wenn etwa der Biograph des Gepriesenen bei zu vielem Lichte um Schatten verlegen sein sollte, so ist in dieser Geschichte ein starker Schattenzug zu finden.“

Der Erzähler schwieg, seinen Wit ein wenig hämisch belachend. Mein Nachbar flüsterte mir zu: „Dieser gehört nicht zu den Freunden des Professor Lange, wie Sie wohl schon merken werden, — aber leider, — wahr ist die Geschichte, die er da eben erzählte; dem läßt sich nicht widersprechen.“

So hörte ich denn aus dem Munde des gebildeten Standes bestätigt, was mir schon vor zwei Stunden im Volkston verkündigt war.

Es gefiel mir nicht länger an der Tafel, ob sich gleich die Unterhaltung nunmehr auf andere, heitere Gegenstände hinspann. Ich suchte mein Zimmer, wo ein gutes Bett den Müden umfieng, und so ließ sich der erquickende Schlaf nicht lange erwarten, sondern senkte alsbald seinen Wohnkranz auf meine Stirn herab. In Folge dieser Erlebnisse und der empfungenen Eindrücke umgaukelten mich die wunderbarlichsten Träume, so daß ich zeitig erwachte.

(Beschluß folgt.)

### M u s i k.

Das musikliiebende Publikum sei hierdurch schon im Voraus darauf aufmerksam gemacht, daß der unter der Direction des Herrn Cantor Bormann stehende Gesangverein hieselbst wahrscheinlich schon am 10. Januar kommenden Jahres die **Schöpfung** von Haydn zur Ausführung bringen wird. Die sorgsam und fleißigen Studien dieses Vereins, die Mitwirkung der modern Eigerschen Kapelle und vieler anderer tüchtiger Musiker und Sänger, bezüglichen die Aussicht auf gute Solosänger, berechtigen zu der Hoffnung, daß jene ewig schöne Tonschöpfung in würdiger und erhebender Weise zu Gehör gebracht werden wird. Möge das Publikum solches Streben kräftigst unterstützen!

(Verspätet.)

Goldberg, 3. Decbr. 1862.

Das unter Leitung des Herrn Cantor Böckel stehende hiesige Gesang-Institut gab am 30. Novbr. zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder ein Concert. Das gut arrangirte und reichhaltige Programm bot uns Musikpièces aller Art: gemischten Chorgesang, Männerchor, Quartett, Duett, Variationen für Flöte, desgl. für Violine, und endlich alle diese und andere Kräfte im „Bergmannsgrub“ vereint wirkend, wo uns auch noch Solo-Gesang erfreute. Am gelungensten waren entschieden das Quartett für Männergesang: „Du bist mein Traum u.“ und ganz besonders das Duett: „Wenn im Wind die Segel schwellen u.“, sehr wacker vom Lehrer Köfel (Tenor) und vom Dirigenten (Bass) gesungen und von einem hiesigen Dilettanten, Kaufmann Kinde, eben so geschickt begleitet. Die beiden Solo-Vorträge für Flöte und für Violine ernteten ebenfalls gerechtesten Beifall und verdienten ihn in vollem Maße. Ebenso dürfen wir nicht die zum Beginn des Concerts von einem Vereinstizliede vorgetragene Declamation, die mit Beifall aufgenommen wurde, unerwähnt lassen. Wenn wir uns

nun über die Hauptsache des Programms „den Bergmannsgruß von Anaker“ eines Weiteren gern auslassen möchten, so dürfte uns dazu der Raum nicht geboten sein. Das aber müssen wir bemerken, daß aufs deutlichste zu erkennen war, wie fleißig man bei der Einübung gewesen. Der Declamator hatte seine Parthie ganz erfaßt und führte sie richtig durch; der Dirigent vereinte in gewohnter Ruhe und sicherer Energie alle Mitwirkenden unter seiner Leitung; die Capelle hatte brav geübt und war von ihrem Meister, Stadtmusikus Müller, ordentlich eingepaukt worden, sodas sie augenblicklich au fait war, als in der ersten Gesangsnummer des Melodramas eine Unaufmerksamkeit im 1. Sopran einen Fehler veranlaßte. Wir haben nur noch eine vierfache Bitte zu thun: 1) der anerkannt tüchtige Dirigent möge nie ermüden; 2) das Publicum möge immer dankbarer werden; 3) die Mitglieder, welche so tüchtig sangen, mögen in gewohnter Treue sich um ihren Dirigenten schaaren; 4) die sogenannte haute volée des Ortes möge ihre Billets ferner nicht mehr an Dienstboten und Schmeußerinnen verschenken!

Kostenblut, 10. December.

[Landwirthschaftl. Verein.] In der letzten Sitzung desselben am 7. d. M. wurden die Ernteerträge der preuß. Monarchie, speciell der Provinz Schlesien, desgl. eine Vorlage vom Central-Verein zu Breslau über Verwiegung statt Vermessung des Getreides, welcher Gegenstand von dem kaufmännischen Verein zu Breslau angeregt worden ist, mitgetheilt. Dieser Vorlage, wie auch der Mittheilung über Einführung eines einheitlichen Maß- und Gewichtssystems für ganz Deutschland, stimmten alle Vereinsmitglieder bei. Hierauf hielt der Vereinssecretair, Lehrer Klimke von Dnerkwitz, einen Vortrag über Sammlung und Aufbewahrung der Obstbaumkerne und Anlage einer Obstbaumschule. Derselbe wurde mit Dank entgegengenommen und der Vortragende ersucht, über die Veredlung der Obstbäume in der nächsten Sitzung zu sprechen. Durch freie Discussion wurde auch die Frage: „warum wird der Schwarzviehzucht nicht mehr die Aufmerksamkeit wie in früheren Jahren geschenkt?“ erledigt. Als Hauptgründe wurden das Aufhören der Gemeinde-Hutungsplätze und des Haltens eines der Gemeinde gebhörigen Ebers, das Miskrathen der Kartoffeln, die Aufmerksamkeit, welche man anderen Thiergattungen schenkt, bezeichnet; auch konnte man früher das Schwarzvieh aus dem benachbarten Polen viel billiger erhalten. Bei der Aufzucht von Schwarzvieh wurde die Kreuzung deutscher Eber mit engl. Zuchtsauen sehr empfohlen.

Kostenblut, den 18. December 1862. Am vergangenen Montage ist hier zusehender Einladung des Gasthof- u. Gutbesitzer Herrn Heidler eine Versammlung behufs Gründung eines Vorshuhvereins abgehalten worden. Dieselbe war von circa 40 Personen besucht. Der Verathung folgte die Feststellung der Statuten, die dem Rgl. Landrath-Amt zu Neumarkt zur Bestätigung vorgelegt werden. Der provisorische Vorstand besteht aus den Herren Heidler, Kreismaurermeister Hoffmann, Apotheker Leyser u. Kaufmann Schmidt. 14.

### Zubelfeier.

Wildschütz, 12. Decbr. 1862.

Heute vor 50 Jahren wurde der bliesige Schullehrer und Gerichtschreiber Herr Zobel von der Königl. Regierung zum

Lehrer der Schulen in N. Thomaswaldau und Schwiebendorff bei Bunzlau bestätigt; er hat an diesen Schulen 2 Jahr, dann als Schullehrer in Grayn ebenfalls 2 Jahr, 46 Jahr als Schullehrer in Wildschütz sein Amt verwaltet. Auf Anregung seines Revisors, des Herrn Pastor Knobloch in Kroitsch, bildete sich nun ein Fest-Comitee, welches alle Vorbereitungen zu einer recht würdigen Feier des heutigen Jubeltages getroffen hatte, auch die Frauen des Ortes, die erwachsene Jugend, die Schulkinder hatten sich zur thätigen Mitwirkung vereinigt und Beiträge zu Festgeschenken gesammelt. Schon am Tage vor dem Feste erhielt der Jubilar aus der Nähe und Ferne Gratulationen und Festgaben. Der Festtag selbst, trotz der vorgerückten strengen Jahreszeit, ein milder, stiller, heitrer Wintertag, brach an, die Festgenossen eilten herbei. Am frühen Morgen schon ward der Jubilar durch Gratulation und Ueberreichung eines werthvollen Geschenkes von dem Herrn Rittergutsbesitzer Enger, als Kirchenpatron, erfreut, dies geschah auch von Seiten eines vom Fuß des Gebirges herbeigeilten lieben Verwandten. Um 8<sup>1/2</sup> Uhr Morgens begann zunächst die Schulfestfeier. Nachdem der Jubilar von seinem Revisor, von lieben Collegen und den Ortsvorständen begrüßt, und von erstem noch durch werthvolle Festgaben überrascht worden war, wurde in der herrlich ausgeschmückten Schulkstube unter Begleitung von Blase-Instrumenten von den Schulkindern und den übrigen Anwesenden der Gesangvers: „Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet u.“ gesungen, und nun hielt Herr Pastor Knobloch eine von Herzen kommende, daher auch zu Herzen gehende Rede; dann sprach der Erb-Lehn- und Gerichtschösz Herr König, einst einer der ersten Schüler des Jubilars an diesem Orte, innige, herzliche Worte des Dankes, der Anerkennung und den Wunsch eines weiseren gesegneten Wirkens aus, und überreichte im Namen der Gemeinde einen kostbaren, herrlich gearbeiteten silbernen Pokal mit entsprechender Inschrift. Die Schulkinder sangen darauf ein auf die Feier des Tages bezügliches Festlied, dann trugen 2 Schülerinnen und 1 Schüler ein Gedicht vor und übergaben als Festgeschenk ein Kaffee-Service. Hierauf überreichten 3 Jungfrauen, nachdem die einzige Tochter des Herrn Gerichtschösz König ein sinniges Gedicht gesprochen, die Jubelgabe der erwachsenen Jugend, bestehend in 2 silbernen Vesteden, auf einem bekränzten Kissen. Nun trat der älteste der anwesenden Collegen des Jubilars vor und richtete an ihn herzliche Worte als Dank, Wunsch und Bitte, worauf er das Geschenk der Lehrer übergab. Jetzt sprach die einzige Enkeltochter des Jubilars in einem Gedichte die Gefühle aus, welche heut seine Kinder und Enkelkinder belebten, und der einzige Enkelsohn überreichte ihm als Festgeschenk einen Sessel. Nach dem Verse: „Lobe den Herren, was in mir ist u.“ versuchte nun der tiefgriffene Jubilar seinen Dank gegen Gott, gegen seine Vorgeliebten, gegen Sönnner, Collegen, Freunde, Verwandte, Kinder und Enkelkinder in bewegten Worten auszusprechen, worauf noch der indessen angekommene Inspector Donek aus Sierzdorff im Auftrage des Schulpatrons, Sr. Erlaucht des Herrn Reichsgrafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode die herzlichsten Glückwünsche darbrachte. Nun ging der imposante Festzug zu Wagen zur Kirche nach Kroitsch. Dort war der Königl. Superintendent Herr Stiller eingetroffen und begleitete nach freundlicher Gratulation den Jubilar, während die Glocken erklangen, in die festlich geschmückte Kirche. Eine zahlreiche Versammlung von Andächtigen hatte sich hier eingefunden. Nach Absingung des Liedes: „Allein Gott in der Höb u.“ hielt der Ortsgeistliche die Liturgie ab. Als Festgesang wurde darauf von den anwesenden Lehrern der 8. Psalm von Schnabel: „Herr unser



Gott etc. exact und würdevoll vorgetragen. Nun betrat Herr Superintendent Stillner den Altar und hielt die Festrede über 1. Cor. 4, 2, worin er in klarer Darstellung die Treue des Haushalters mit Bezugnahme auf den Jubelkreis hervorhob, und demselben dann das von Sr. Majestät dem Könige ihm verliehene Allgemeine Ehrenzeichen überreichte. Nach Collecte, Segen und dem Liede: „Nun danket alle Gott etc.“ war die kirchliche Feier beendet. Nachmittags vereinigte das Festmahl, welches die Schulgemeinde Wildschütz veranstaltet hatte, die Festgenossen auf dem Saale des Gerichtsketschams daselbst. Die üblichen Toasts auf Sr. Majestät den König, auf die hochgräfliche Grundherrschaft von Wildschütz, auf den Jubilar etc. wechselten mit ansprechenden Tafelgesprächen ab. Großen Jubel erregte der Vortrag einer humoristischen Darstellung der Lebensgeschichte des Jubilars; auch ein vorgeliesenes Gedicht, betitelt „Lebensbild eines Lehrers = Jubilars“ fand Beifall. Nach aufgehobener Tafel hatte sich die erwachsene Jugend des Orts eingefunden, und so konnte ein Länzchen, von dem sich der Jubilar sowie seine noch rüstige Ehegattin nicht ausziehen durften, nicht unterbleiben. Bis nach Mitternacht dehnte sich das in heider Eintracht, in gemüthlicher herzlicher Fröhlichkeit verlaufene Fest hin, und jeder Festgenosse verließ dasselbe mit der Ueberzeugung, nicht leicht einer so herrlichen Jubelfeier beigewohnt zu haben, und mit herzlichem innigen Danke gegen die ehrenwerthe gastfreie Schulgemeinde Wildschütz. Der Herr wolle ihr für alle so bereitwillig dargebrachten Opfer ein reicher Vergelter sein und den rüstigen Jubilar noch lange im Segen wirken lassen. G.

10979. (Verpätet)  
Nicht selten spendet niedere Schmeichelei nicht nur Lebenden sondern auch noch Todten unverdientes Lob.  
Einem waderen Mitbürger, einem Ehrenmanne, dem am 2. Dezember d. J. verstorbenen

**Herrn Benjamin Braun**

ein wohlverdientes ehrendes Andenken zu widmen, ist uns Bedürfnis, erste Pflicht.

Seit 48 Jahren Mitglied hiesiger Schützengilde, seit 31 Jahren Hauptmann unserer Compagnie, hat derselbe durch seine aus Bürgersinn und Nächstenliebe entsprossene Begeisterung für das Schützenwesen, und insbesondere für seine Compagnie, sowie durch seinen verjöhnenden und so gern verzeihenden Character zum Bestehen und Gedeihen derselben so wesentlich beigetragen.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen unersehbaren Führer, einen treuen Freund, einen waderen für Wahrheit und Recht begeisterten Mitmenschen!

„Sanft ruhe seine Asche!“

Hirschberg den 20. Dezember 1862.

Die Mitglieder der hiesigen Jäger-Compagnie.

**Familien = Angelegenheiten.**

**Todesfall = Anzeigen.**

10,998. **Todesanzeige.**  
Theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch die traurige Nachricht, daß heut früh unsere gute Mutter, die ehemalige Gasthofbesitzerin **Friederike Hoppe**, unerwartet zu Breslau verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten  
**die Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 22. Dezember 1862.

11,020 **Todes = Anzeige.**  
Am 19. d. Mts., früh 1/8 Uhr, entriß uns der Tod nach einem 4 tägigen Krankenlager an Nervenschlag unsern guten hoffnungsvollen Sohn, Bruder und Schwager **Albert** im 13 ten Lebensjahre. Tiefbetrußt widmet diese schmerzliche Botschaft, um stille Theilnahme bittend:

Die trauernde Mutter verw. **Zinnigfischer Bretschneider** nebst Kindern und Schwiegersohn.

Hirschberg, den 21. Decbr. 1862.

10961. Nach schwerem Kampf im Nervenfieber ging heut früh nach 6 Uhr zur ewigen Heimath ein  
**die verw. Frau Lehrer Caroline Weise** geb. **Fischer**.  
Der erbarmungsreiche Gott hat ein armes Mutterherz, welches seit dem vor 15 Monaten erfolgten Ableben der einzigen, so hoffnungsreichen Tochter **Ulma** tief gebeugt war, zum Frieden geführt; die Freundinnen der thaueren Heimgegangenen aber betrauern ihr Scheiden schmerzlich, denn sie verdiente der Menschen Achtung und Liebe!

Schmiedeberg den 21. December 1862.

10973. 2 Corinth. 5 Vers 2.  
Wir sehnen uns nach unsrer Behausung, die vom Himmel ist. Still und Gott ergeben endete im festen Glauben an seinen Erlöser Freitag d. 12. Decbr. a. c., Abends 8 Uhr, unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, weil. **Johann Gottlieb Heytner**, gewesener Bauergutsbesitzer, zuletzt Gasthausbesitzer in D. Adelsdorf, in dem Alter von 76 Jahren, 3 Monat 12 Tagen seine irdische Laufbahn.

Dies entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht. Adelsdorf. Goldberg. Gr. Radwiz.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

10,945. Am 15. d. Mts., früh um 5 Uhr, endete ein sanfter Tod das Leben unsers guten Vaters und Bruders, des Grenzbeamten

**Johann Friedrich Carl Schmidt,**

in dem Alter von 40 Jahren 3 Monaten. Tiefbetrußt widmen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.

Bei dem Begräbniß am 19. wurde uns und dem Entschlafenen durch die große Theilnahme am Leichenzuge der Beweis regsten Mitgeföhls an den Tag gelegt. Herzlichen Dank daher allen Denen, die von Nah und Fern erschienen, namentlich dem Herrn Ober-Grenz-Controleur von Liebau, sowie sämmtlichen Grenzbeamten ebendasselbst und Umlegend.

Dittersbach b. Liebau, den 20. Dezember 1862.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

10,928. **Meinem Freunde**

**Paul Herbig,**

gestorben am 17. Dezember 1862,  
gewidmet von **D s w a l d S c h o l z.**

Zur Freude warst den Deinen Du gegeben,  
Durch Deine Lieb' ihr Dasein zu besücken,  
Und das oft bange, schwere Erdenleben  
Mit tausend reichen Freunden auszuschnüden.  
Doch ach! zu früh gingst Du zur Heimath ein;  
Was wird der Eltern Trost für Deinen Heimgang sein?

Daß Du „was Bessres“ nun schon hast gefunden,  
 Daß es um Dich jetzt klarer, schöner Tag,  
 Daß Du, wenn auch unserm Aug' entschwunden,  
 Dort, Jenseits feierst froh den Weihnachtstag;  
 Dort darfst Du selig unter Engeln sein,  
 Nun selbst ein Engel, unschuldsvoll und rein.

Schau, Mutter, auf, Dein Paul ist nicht gestorben,  
 Sieh', Vater, sieh' nach Oben! Euer Kind  
 Hat süßen Himmelsfrieden schon erworben,  
 Ob auch bei Euch noch heiß die Thräne rinnt.  
 Laßt Euerm Herzen sanften Trost verleiht'n  
 Von Zweien, die Euch noch geblieben sein.

10965. **Schmerzliche Erinnerung**  
 am Todestage meines unvergeßlichen Gatten,  
 des gewesenen Waisenhaus-Vater

**Johann Gottlieb Neumann,**  
 er starb plötzlich am Schläge in der Morgenstunde des  
 heil. Abends 1861 in seinem vollsten Berufe.

Geliebter Gatte! meine Thränen konnten Dich nicht halten,  
 Mein inn'rer Schmerz und Klage ruft Dich nicht zurück;  
 Es ist des Höchsten wunderbares Walten,  
 Zum Himmel hebt sich heut' mein thränenvoller Blick.

Du aber, Theurer! bleibst mir unvergessen,  
 Uns vereinte ein herzlich's Band —  
 Und das Glück, das ich in Dir besessen.  
 Kennt nur Der, der Deinen Werth erkannt.

Drum nimm den Dank, Du Sel'ger, noch entgegen  
 Für Deine Liebe, Deine Sorgsamkeit.  
 Es bleibet Dein Gedächtniß mir im Segen,  
 Bis ich auch bald befreit vom Erdenleid.

J. Neumann.

10951. **Ein Immortellenkranz**

für

**Jungfrau Ernestine Nother,**  
 einzige hinterlassene Tochter des weiland Freigutbesizers  
**G. Ernst Nother zu Gränswik.**  
 Gestorben den 10. December 1862 in einem Alter von  
 18 Jahren 4 Monaten und 14 Tagen.

Wenn die gelben Blätter fallen  
 Neigt sich wohl manch' greises Haupt,  
 Und die düstern Todtenhallen  
 Sind mit Kränzen reich besaht,  
 Frühling'srose, Dein Erblassen,  
 Ach, das kann das Herz nicht fassen!

Du bist, Theure, ja gegangen  
 Schon nach kurzem Lebenstag,  
 Dahin, wo Dich kein Verlangen  
 Und kein Ruf erreichen mag;  
 Weinend seh' dem Enkelkinde  
 Nach ich, — das ich nicht mehr finde.

Bei dem lieben Vater droben,  
 Dessen Tod Dich so betrübt,  
 Bist Du jezo aufgehoben,  
 Und der Herr, der Dich geliebt,  
 Wird Dein, dort im Himmelsgarten,  
 Als ein treuer Gärtner warten.

Droben wirst Du Dich entfalten  
 Unter Engeln rein und licht,  
 Wirkst gar selig Weihnacht halten,  
 Und der Glaube tröstend spricht  
 Zu uns, die Dein Grab umstehen:  
 „Ja, ihr sollt sie wiedersehen!“

Schwer ist's, hoch in Alterstagen  
 Zu so manchem Erdenleid,  
 Nun auch noch Dein Scheiden tragen;  
 Aber näher ist die Zeit  
 Ja für mich, wo nach dem Weinen  
 Gott mich wird mit Dir vereinen!

Wo ich droben wiederfinde  
 Meinen früh verlorenen Sohn  
 Mit dem theuren Entstellende  
 An der Gottheit Strahlenthron;  
 Wo nur Dank dem Herrn wir bringen  
 Und ihm Hosianna singen!

Die trauernde Großmutter **Marie Rosina Nother**  
 in Nieder-Poischwitz.

10974.

(Verspätet.)

**Dem Andenten**  
 unserer am 6. Novbr. 1862 in Leipzig bei Volkenbann gestor-  
 benen Schwester, Frau Schubmacheremeister

**Scholz geb. Scholz.**

Geb. d. 19. Mai 1815.

So schläfst Du denn im kühlen Grabe  
 In stiller, längst ersehnter Ruh;  
 Denn Schmerz und Leid war Deine Habe,  
 Nun deckt die Erde Alles zu.  
 Es führte Dich zur Friedensstille  
 Der Gott der Liebe lobnend ein.  
 Doch bis einst bricht auch unsre Hülle  
 Wirst Du uns unvergessen sein.

Wie hast Du stets die wackern Hände  
 So emsig und so brav geregelt;  
 Wie liebend hast Du bis ans Ende  
 Die Deinen All' versorgt, gepflegt.  
 In frohen und in schweren Tagen  
 Hat edel sich Dein Herz bewährt.  
 Nun sind verstummet Deine Klagen  
 Und all' Dein Leid hat sich verflärt.

Wohl fließen um Dich heiße Thränen,  
 Es klagt um Dich des Gatten Schmerz,  
 Und ach! ein banges Weh und Sehnen  
 Erfüllt Deiner Kinder Herz.  
 Und wir Geschwister fühlen bebend  
 Wie innig wir Dich lieb gehabt,  
 Denn Alle, Alle hast Du lebend  
 Mit Lieb' in Freud' und Leid begabt.

Doch woll'n wir dessen Namen loben,  
 Der Dich erlöst von aller Pein,  
 Damit Du mit den Engeln droben  
 Auf ewig mögest selig sein.  
 Die Thränen, die Du hier geweinet,  
 Sind dort Dein Schmutz und Deine Fier.  
 Heil uns, wann einst der Tag erscheinet,  
 Der ewig uns vereint mit Dir.

Die trauernden Geschwister.

10,950. **Eine Blume der Erinnerung**  
auf das Grab unsrer geliebten Tochter,  
der Jungfrau

**Anna Emilie Ernestine Nother,**

gestorben zu Gränowitz am 10. December 1862 in dem  
blühenden Alter von 18 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen.

Wie ist das Herz so traurig und erschrocken,  
Seit, theures Kind, Dein Aug' im Tode brach!  
Wie rufen doch die hellen Weihnachtsglocken  
Nur heiße Thränen der Erinnerung wach, —  
Denn unterm Christbaum, grün und lichterhelle,  
Ist ja nun leer der lieben Tochter Stelle!

Wohin das Auge schw. ist, nie kann es grüßen  
Dein freundlich Bild; Dich birgt der Erde Schooß;  
Die Mutter kann nicht mehr an's Herz Dich schließen,  
Des Vaters Herz, ach, es ist freudenlos;  
Denn wie er Lieb' entgegen Dir getragen,  
So hat Dein Herz auch warm für ihn geschlagen.

Du bist ihm wie ein rechtes Kind gewesen,  
Hast ihm vertraut und hast ihn nie betrübt,  
So daß beklüdt er durch Dein freundlich Wesen,  
Auch wie ein rechter Vater Dich geliebt  
Und jezo, wie ein ächter, treuer Freund,  
Mit Deiner Mutter um Dein Scheiden weint.

Der Bruder auch, er kann es kaum noch fassen,  
Daß ihm der Tod die liebe Schwester nahm;  
Und daß sie ihres Alters Glüd verlassen,  
Ist der Grobeltern thränenreicher Gram.  
Wer Dich gekannt, wer nahe Dir gestanden,  
Der klagt mit uns, daß Du in Todesbanden!

Doch klingen nicht der Engel Lobgesänge,  
Daß Fried' und Freude auf der Erde sei?  
Das Christuskind im Kripplein arm und enge,  
Das macht die Todten aus den Gräbern frei;  
Geboren ist in heil'ger Weibnacht,  
Der Licht und Leben in die Welt gebracht.

Du hast ihn schon geliebt in Kindertagen,  
Hast ihm entgegen fröhlich ja geschaut;  
Nun hat man hin Dich an sein Herz getragen,  
Und Engel schmüden Dich als Himmelsbraut;  
Nun kannst Du mit dem Vater dort, dem theuern,  
Biel sel'ger, als auf Erden, Christfest feiern!

Das sei der Trost für uns, die wir hienieden  
Noch pilgern müssen, — oft durch's Thränenthal; —  
Du holde Blume ruhest in süßem Frieden,  
Es rührt an Dich kein Leid und keine Qual.  
Wir fühlen's tief, was wir in Dir besessen  
Und halten Dich im Herzen, unvergessen!

**Wilhelm Rügler,** als Vater.

**J. Eleonore Rügler,** geb. **Rudolph,** als Mutter.

**Gustav Nother,** als Bruder.

Für die vielfachen Beweise der liebevollsten Theilnahme,  
welche uns bei der Krankheit und dem Begräbnisse unserer  
geliebten, heimgegangenen Tochter zu Theil geworden sind,  
sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Namentlich  
gilt derselbe dem hochverehrten Herrn Pastor Barthe-

wisch, der unsre trauernden Herzen durch den Trost des göttlichen Wortes ausgerichtet; dem Herrn Cantor Peterwisch für seine uns vielfach bewiesene Theilnahme und die Trauermusik am Vorabende der Beerdigung, sowie bei dieser selbst; ferner den Herren Aerzten Dr. Nischke und Dr. Speier für ihre unermüdlige Sorgfalt, das theure Leben zu retten, sowie all' den Frauen, Jungfrauen und Jünglingen, den Sängern und Chor-Musikern für jeden Beweis der Liebe zu der Verstorbenen, welche sich in dem so zahlreichen Grabgeleite kundgegeben. Alles das hat unsern tieftrauernden Herzen überaus wohlgethan und indem wir wiederholt unsern Dank dafür sagen, bitten wir Gott, er möge Sie Alle vor ähnlichem Leid in Gnaden bewahren! —

Gränowitz im Christmond 1862.

Der Freigutsbesitzer **Wilh. Rügler** und Frau.

### Kirchliche Nachrichten.

**Kantwoche des Herrn Archidiacons Dr. Weiper**  
(vom 28. December 1862 bis 3. Januar 1863).

**Am Sonnt. nach Weihnachten:** Hauptpredigt und  
Wochen-Communion Hr. Archidial. Dr. Weiper.

**Nachmittagspredigt:** Herr Subdiaf. Finster.  
**Sylvesterpredigt (halb 5 Uhr):** Herr Pastor  
prim. Henckel.

### Am Neujahrstage.

**Hauptpredigt:** Herr Pastor prim. Henckel.  
**Nachmittagspredigt:** Herr Superintendentur-Ver-  
walter und Diaconus Werentzin.  
**Collecte für das Bunzlauer Waisenhaus.**

### Getraut.

**Bollenhain.** D. 25. Nov. Junggefell Karl August Arndt,  
Hausbesitzer u. Kalkhändler zu Jauer, mit Jungfrau Emilie  
Ernestine Karoline Dießner.

### Geboren.

**Hirschberg.** D. 24. Nov. Frau Kaufmann Trump geb.  
Kunke e. L., Sophie Alara Auguste.  
**Runnersdorf.** D. 26. Nov. Frau Jnw. Dreher e. L.,  
Anna Pauline.  
**Gieberg.** D. 28. Nov. Frau Jnw. Berndt e. S., Karl  
Gustav Robert.

### Gestorben.

**Hirschberg.** D. 18. Decbr. Karl Emil Otto, Sohn des  
Fabrikarbeiter Jadel, 1 J. 8 M. 2 L. — D. 19. Albert Emil  
August, Sohn des verst. Zinngießermstr. Herrn Brettschneider,  
12 J. 8 M.  
**Schwarzbach.** D. 21. Decbr. Johanna Eleonora geb.  
Schneider, Ehefr. des Jnw. Lichorn, 65 J. 2 M. 5 L.  
**Gottsdorf.** D. 19. Decbr. Frau Johanne Friederike geb.  
Krusche, Wittwe d. verst. Hausbes. Reichstein, 74 J. 1 M. 19 L.  
**Goldberg.** D. 5. Dec. Marie Hedwig, Tochter des Herrn  
Senator Somme, 1 M. 23 L. — D. 8. Reinhold Adolph,  
Sohn des Schmiedgefell Günther, 4 J. 5 M. 20 L. — Der  
Schneider Gottfried Neudeck, 56 J. 8 M. 9 L. — Anna, Toch-  
ter des Tagearb. Stahr, 3 M. — D. 10. Frau Hausbesitzer  
Jüttner geb. König, 55 J. 3 M. 23 L.  
**Bollenhain.** D. 23. Nov. Wittwe u. Auszüglerin Anna  
Eleonore Hilse geb. Weirich zu D. Wolmsdorf, 79 J. — D. 25.  
Ernst Wilhelm Fricke, Schneidermeister, 56 J. 6 M. 10 L.


**Literarisches.**

Bei **C. W. J. Krahn** sind zu haben:  
**Die Gesänge zur Christnacht in der evangel.  
 Gnadenkirche vor Hirschberg.** Preis 6 Pf.

10,902. Abonnements auf die  
**Breslauer Morgenzeitung,**  
 das weitverbreitetste Blatt der Provinz, Auf-  
 lage **10300**, vierteljährlich 1 Thaler, wöchent-  
 lich 2 1/2 Sgr., nimmt an und besorgt pünktlichst  
 frei ins Haus die

**W. Rosenthal'sche Buchhandlung**  
 (Julius Berger).

10,901. Abonnements auf **Bazar, Gar-  
 tenlaube, Ueber Land und Meer, Be-  
 randa, Illustrierte Zeitung,** sowie auch  
 sämtliche übrige Journale u. Zeit-  
 schriften nimmt an und besorgt pünkt-  
 lichst frei ins Haus die  
**W. Rosenthal'sche Buchhandlung**  
 (Julius Berger).

10,924.  Borräthig in den Buchhandlungen von  
**Gustav Köhler in Görlitz, Lauban und Löwenberg**  
 und bei **Ernst Nesener und Rosenthal's Buch-  
 handlung in Hirschberg:**

**Der belustigende Kartenkünstler,**  
 oder Anweisungen zu leicht ausführbaren  
 (113) Kartenkünstlerstücken.

Von **A. v. Meerberg.** Siebente Auflage. Preis 10 Sgr.  
 Dieses Büchlein enthält viele sinnreiche neue Kunststücke,  
 die bei Privatunterhaltungen sehr viel Vergnügen gewähren  
 und leicht ausführbar sind.

**27. Auflage!**

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

**DER  
 PERSÖNLICHE  
 SCHUTZ**

27. Auflage.  
 In Umschlag verriegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen  
 geschlechtlichen Krankheiten,  
 namentlich in  
 Schwächezuständen etc. etc.  
 Herausgegeben von **Laurentius**  
 in Leipzig. 27. Auflage.  
 Ein starker Band von 232  
 Seiten mit 60 anatomischen  
 Abbildungen in Stahlstich. —

Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird  
 auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und

ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen  
 vorrätig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse  
 Nr. 26 in Leipzig.)

**27. Aufl. — Der persönliche Schutz von  
 Laurentius.** Rthlr. 1/4 = fl. 2 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses  
 Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Er-  
 folge überflüssig. 10,538.

10,949. **Jahreschluss-Predigt**

den 31. Dezember, Abends 5 Uhr, bei der freien Gemeinde  
 zu Friedeberg a. D. Der Vorstand.

z. h. Q. 31. XII. h. 1. Kind. Beschng. h. 2.  
 Sylv. Fst.  I. h. 8 Br. & Schw. M.

11,017. **Bekanntmachung.**

Die zur Aufführung der Schöpfung von Haydn stattfinden-  
 den Proben, und zwar für Gesang allein, sind auf  
 Sonnabend den 3. Januar, Abends 7/8 Uhr,  
 im Theaterjaale,

dagegen für Gesang und Orchester auf  
 Mittwoch den 7. Jan. und ) Nachmittags 5 Uhr, im Saale  
 Freitag den 9. Jan., ) des Gasthofs zum Kronprinzen  
 angefeht worden.

Die Aufführung selbst findet, falls nicht unvorhergesehene  
 Hindernisse dazwischen treten,

Sonnabend den 10. Januar statt,  
 wozu namentlich, außer den Vereinsmitgliedern, die Herren  
 Cantoren, Lehrer, Sänger und Musiker der Umgegend zu  
 freundlicher Mitwirkung ganz ergebenst aufgefordert werden.

Besonders wollen die geehrten Damen und Herren unsers  
 Vereins nicht versäumen sich am 3. Januar zur 1. Probe  
 zahlreich und pünktlich einzufinden.

Im Namen des Vorstandes: **Vormann.**

**Stadt-Theater in Hirschberg.**

Donnerstag den 25. Dezember. **Edmont.** Trauerspiel  
 in 5 Akten von Göthe. Mit der dazu gehörigen Musik  
 von Beethoven.

Freitag den 26. Dezember. **Die Lichtensteiner in  
 Schweidnitz,** nebst einem Vorspiel: **Der Weihnachts-  
 abend,** in 5 Akten von van der Velde.

Sonnabend den 27. Dezember. Zum ersten Male: **Das  
 Wald-Vieschen,** oder: **Die Tochter der Freiheit.**  
 Romantisches Charakterbild in 3 Akt., mit Musik von Litzl.

Sonntag den 28. Dezember. **Friedrich Wilhelm I.,  
 oder: Das Preuss. Taback-Collegium.** Lustspiel  
 in 5 Akten von Guxlow.

Montag den 29. Dezember. **Eine Badereise auf ge-  
 meinschaftliche Kosten.** Lustspiel in 5 Akten von  
 Angely.

Dienstag den 30. Dezember. **Die Eifersüchtigen.** Lust-  
 spiel in 2 Akten von Benedix. — Hierauf: **Ein gebil-  
 deter Hausknecht,** oder: **Der schöne Ritscher.**  
 Posse mit Gesang in 1 Akt von Kallisch.

In der Erwartung, daß auch ich durch recht zahlreichen  
 Besuch ein schönes Weihnachtsgeheimt bekomme  
 hochachtungsvoll **Wilhelm Bauer.**

**Bürger-Ressource zu Schmiedeberg.**

Sonnabend den 27. Dezember: **Lanzkränzchen.**

### 10903. Einladung zum Konzert.

Sonntag den 28. Dezember c. wird von dem Männergesang-Verein zu Liebenthal unter freundlicher Mitwirkung auswärtiger Gesangkräfte im Gasthose „zum schwarzen Adler“ daselbst

### Die Sängerschaft ins Riesengebirge

ein Cyclus von 15 Gesängen mit verbindender Deklamation, componirt von W. Eschirch, zur Ausführung gebracht werden.

Entree: 2/4 Sgr. Anfang: Abends halb 8 Uhr. Nach der Gesang-Ausführung Ball.

Der Vorstand des Gesang-Vereins.

10935

### B i t t e .

Von dem Chr. Menzel'schen Legate zu Weihnachts-gechenken für arme Schulkinder sind in diesem Jahre ausnahmweise statt 15 Thlr. nur 5 Thlr. disponibel, so daß 10 Thlr. fehlen, um die gewöhnliche Anzahl von Schuhen anschaffen zu können. Da es im Interesse des regelmässigen Schulbesuches liegt, notorisch armen Kindern rechtzeitig eine ausreichende Fußbekleidung zu schenken, so erlaube ich mir, an edle Herzen die ergebenste Bitte zu richten, durch freiwillige Beiträge die fehlende Summe von zehn Thalern gütigst zu beschaffen. Mit dem größten Danke werde ich die eingehenden Beiträge in Empfang nehmen, in diesen Blättern notiren und zu dem genannten Zwecke sofort verwenden.

Hirschberg, 21. Dezbr. 1862.

K u r n e r .

### Öffentliche und Privat-Anzeigen.

#### 8105. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gottlob Hornig gehörige sub No. 1041 hiersebst belegene Grundstück, „Gasthof zum Kronprinz, — früher Neu-Warschau“ genannt, nebst Garten und Scheuer, gerichtlich abgeschätzt auf 11699 Thlr. 25 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 9. April 1863, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger, namentlich:

- a, die verwitwete Kaufmann Siegert aus Parchwitz,
- b, die Handlung Eduard Siegerts Wittve daselbst,
- c, der Artillerie Hauptmann Warnke aus Cüstrin

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 6. September 1862.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

#### 9164. Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kretschambesitzer und Mairepplier Johann Heinrich Scholz gehörige sub No. 18 zu Nieder-Stonsdorf belegene Freigärtnerstelle, dorgerichtlich abgeschätzt auf 1068 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 19. Febr. 1863, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger, Böttchermeister Johann Andreas Bauer zu Hirschberg, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg den 10. Octbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

10,908.

### B e k a n n t m a c h u n g .

In unser Firmenregister ist sub laufende No. 26 die Firma

„C. Müller's Wittve“

zu Schönau und als deren Inhaberin die verm. Frau Kaufmann Müller Christiane geb. Werner zu Schönau am 17. Dezember 1862 eingetragen worden.

Schönau, den 17. Dezember 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

11007.

### A u c t i o n .

Mittwoch d. 31. Decbr. d. J. sollen Vormittag 1/2 9 Uhr einige Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, 2 Fernröhre u., um 10 Uhr in dem Gehöfte des Gasthofes zum Kronprinzen (Hornig) 13 Kopfsaulen und 19 starke Bohnenstangen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg den 20. December 1862.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts  
Tschampel.

10845.

### A u c t i o n s - A n z e i g e .

Dienstag den 30. December, von Vormittag 9 Uhr ab, werden in der Klose'schen Besichtigung Nr. 69 zu Boberstein 2 Kutschhe, ein Spazierwagen, Uhren, Betten, verschiedene Hausgeräthe, männliche und weibliche Kleidungsstücke u. gegen sofortige Bezahlung durch das Ortsgericht daselbst versteigert werden.

10954.

### J a g d v e r p a c h t u n g .

Am 29. December, Nachmittags 2 Uhr, wird im hiesigen Gerichtskreisham-Resale die Jagd auf der Markung der Niedergemeinde öffentlich gegen das Meistgebot verpachtet werden; Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen.

Maimaldau, den 22. December 1862.

Das Ortsgericht.

Tschörtner, Gerichtsscholz.

10,822.

### G a r t e n - V e r p a c h t u n g .

Höher Anordnung zu Folge soll der zur hiesigen Irren-Anstalt gehörige und mit ult. März 1863 pachtlos werdende Schloßgarten auf fernerweite 3 Jahre verpachtet werden.

Das Grundstück, welches im besten Zustande ist, besteht in Ader, Wiesen und Obstgartenland und umfaßt circa 12 Morg. Fläche. Die damit verbundene Wohnung des Gärtners besteht in 2 Stuben, Kammer und sonst nöthigen Räumlichkeiten.

Zur Verpachtung dieses Grundstücks haben wir einen Termin auf den 5. Januar 1863,

als Montags Vormittags von 10 bis 12 Uhr, angesetzt. Die Pachtbedingungen können noch vor dem Termine in unserm Amtslokale eingesehen werden.

Auswahl und Zuschlag bleibt der Ständischen Verwaltungs-Kommission für die hiesige Anstalt vorbehalten.

Pachtungslustige Kunstgärtner werden hiermit zu diesem Termine eingeladen. Nagwitz am 14. December 1862.

Die Administration der Irren-Versorgungsanstalt.

Dr. Timpf. Heinrich. Thiel.

10,953. **Zu verpachten oder zu verkaufen**

ist alsbald eine vorthellhaft an der Straße hierselbst nahe am Wasser belegene Töpfererei. Das massive Gebäude ist drei Stod hoch, dabei sind zwei Ställe, ein Holz- und ein Brennhaus, Hofraum und Garten. Die Bedingungen sind zu erfahren bei

dem Töpfermeister Robert Scholz in Seidenberg,  
Weidengasse No. 148.

10,970. **Oeffentlicher Dank!**

Allen unseren geehrten Wohlthätern zu Cunnersdorf, Hirschberg und Umgegend, welche mich und meine zur Zeit kranke Ehefrau mit Gaben der Liebe in mancherlei Art, nach dem uns am 3 November a. c. betroffenen Brandunglück, so reich zur Seite gestanden: sagen wir Allen, Allen, auch dem dramatischen Verein zu Hirschberg für die uns zugewendete Hülfe unseren innigsten und wärmsten Dank! mit dem Wunsche, daß der liebe Gott Jeden vor ähnlichem Schicksale behüte und bewahren möge!

Louis Meßner.

Cunnersdorf, den 22. Dezember 1862.

11,024 **Dank.**

Die außerordentlich-n Beweise der Liebe und Werthschätzung, welche meiner frühvollendeten theuern Gattin an ihrem Begräbniß und vorher widerfahren sind, verpflichten mich zu so großem Danke, daß ich demselben einen öffentlichen Ausdruck schuldig zu sein glaube. Er gilt zunächst der Ausfühung des würdevollen Abendgesangs von Seiten meiner werthgeschätzten Choristen und des wadern Männergesangvereins von Nd.-Görtschiffen; er gilt ferner den erhebenden Trostworten Sr. Hohehrwürden, des Herrn Pastor Schüler aus Kunzendorf v/W., gesprochen am Sarge der Verewigten, sowie der tiefergreifenden, von Herzen zu Herzen gehenden Grabrede Sr. Hohehrwürden, des Herrn Pastor Förster; er gilt endlich den vielen schönen Liebeszeichen, welche sowohl von einzelnen, als von vereinigten Gliedern der sehr werthen Kirchengemeinde dargebracht wurden und der schönen Begräbnißfeier durch Gesänge und musikalische Beileitung, wobei sich viele meiner lieben Amtsgenossen beteiligten. Möge es Allen zum Segen gereichen, wie es der selig Entschlafenen zur verdienten Ehre gereichte, und den Leidtragenden hohen Trost gewährt hat!

Görtschiffen, den 21. Dec. 1862. Cantor Wieder mann.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

**Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahnactien, sowie zur Realisirung derartiger geloofter Kapitalien empfiehlt sich**

**Abraham Schlesinger**  
in Hirschberg.

10617.

7789. **Radicale Heilung**

aller Art Gewächse, als **Blutschwämme, Grütbeutel, Speckgewächse** etc. ohne Operation beim  
Wundarzt **Andres in Görlitz.**

10996. **„Une parole un homme.“**

Wird sich denn unfer Alter F. P. . . . „heute hier und morgen da, ist sonst gleich gewöhnlich da“ jetzt endlich auf ein paar Tage acceptiren lassen??! **Viele Grunauer.**

A. H. . . . o i. V.

8327.

**Den Bandwurm**

beseitige ich sicher und gefahrlos in wenigen Stunden. Arznei verwendbar. Zahlreiche Atteste radikaler Heilungen vorliegend.  
Messersdorf bei Wigandsthal.  
**Dr. Raufschel.**

11023.

**Lotterie.**

Am 7. Januar ist die Ziehung 1ster Klasse 127ster Lotterie. Abholung der Loose bis spätestens den 3. Januar, bei Verlust alles Anrechts.

La m p e r t,  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

11,009. Ich wohne von jetzt in dem Hause des Maurer-Polirer Herrn Maiwald, Straße nach der Kaserne, vis-à-vis dem Hospital-Gute. **Reitmann,** Assistentz-Arzt etc.

Zu sprechen Vormittags bis 9, Nachmittags von 1—3 Uhr

10913.

**Anzeige.**

Vor ungefähr 6 Jahren wurde ich von mehreren meiner Mitmeister aufgefordert, für die hiesige Gegend französische Mühlsteine fertigen zu lassen, und reiste ich deshalb mit einem Freunde, welcher der französischen Sprache mächtig war, in die Gegenden Frankreichs, in welchen sich die berühmtesten und besten Mühlsteinbrüche befinden. Ich habe mich damals praktisch von der Vortreflichkeit derselben überzeugt und kaufte ich zum Beginn etwa 700 Stück gebrochene Steine zum Zusammensetzen je nach Bedarf. Seitdem habe ich keinen Mangel an Absatz gehabt und war ich der gewiß auch richtigen Meinung, daß eine gute Sache sich selbst und durch die Besitzer am Besten empfehle. Für die geschätzten allseitigen Empfehlungen meiner französischen Mühlsteine sage ich meinen geehrten Käufern aufrichtigen Dank.

Von nun an werde ich meine Mühle meinen Kindern überlassen und mich der Mühlstein-Fabrikation französischer Art allein widmen, was ich der Aufforderung mehrerer Herren Meister zufolge, da viele derselben dies doch nicht wüßten, öffentlich anzeige. Indem ich diesen geehrten Wünschen hiermit nachkomme, bemerke ich ergebenst, daß ich Bestellungen auf französische Mühlsteine bestens ausführe, auch Reparaturen aller Art übernehme und billigt berechne.  
Schweidnitz, den 16. Dezember 1862.

**E. W. Schaaf,**  
Mühlstein-Fabrikant französischer Art.

10948. Denjenigen Schuldnern des verstorbenen Kaufmann Herrn Gustav Carganico, welche trotz mehrmaliger Aufforderung ihrer Verbindlichkeit bis jetzt noch nicht nachgekommen sind, wird hiermit aufgegeben dies bis spätestens 1. Januar 1863 zu thun, da ertheilungshalber diese Angelegenheit bis dahin geordnet sein muß, und daher nach diesem Termin die gerichtliche Beitreibung erfolgt.  
Friedeberg a/D., den 19. Dezember 1862.  
S. Schindler. Im Auftrags.

10946.

**Warnung!**

Ich warne hiermit Jedermann, dem Dienstknecht Franz Kenner, gebürtig aus Hengersdorf bei Zauer, auf meinem Namen etwas zu borgen, indem er aus meinen Diensten entlassen ist und ich solche Schulden nicht beahle.  
Straupitz. **Gustav Männig,** Bauergutsbesitzer.

10,912. Die am 30. November gegen den Maurermeister Herkner zu Liebau ausgesagte Beleidigung widerrufe ich.  
**P. Kinner.**

10898. Diejenigen Gesellen, welche sich für die **Bildung eines Gesellen-Gesangsvereins** interessieren, mögen Sonntag den 28. Dezbr., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zum schwarzen Kopf hieselbst sich einfinden.

### Verkauf = Anzeigen.

10,907. Am hiesigen Orte verkaufe ich nach dem Tode meiner Frau das mir gehörige Haus Nr. 124, zweistöckig, in gutem Bauzustande, mit 4 Stuben, 5 Kammern, einer Scheuer, besondere Stallung, Grase-, Obst- und Gemüsegarten, fließendes Wasser in nächster Angrenzung, was als Mühlengraben niemals Schaden verursacht.

Auskunft auf portofreie Anfrage oder mündlich erteile ich Selbstkäufern.  
Pilgramsdorf bei Goldberg. D a n k e.

### 10,921. Brauerei-Verkauf.

Ein zu Görlitz in der Mitte der Stadt gelegenes Grundstück, bestehend aus einem Vorder- und Hinterhause, mit einer gut eingerichteten und im Betriebe befindlichen Brauerei, steht gegen eine mäßige Anzahlung zu verkaufen; worüber das Nähere mittheilt J. S. Blachmann zu Görlitz, schwarze Gasse No. 2.

### 10,932. Conditorei-Verkauf.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein Haus mit gut eingerichteter Conditorei und Billardzimmer unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

### 10969. Verkaufs = Anzeige.

Unterzeichneter ist Willens, seine **Wirtschaft**, bestehend in 11 Morgen pflugfähigem Boden, sowie den dazu gepachteten 22 Scheffeln Ader und Wiese, mit sämmtlichem Inventarium, bestehend in 7 Pferden, 2 Kühen, 2 Ziegen, nebst 3 großen Fracht- und 2 Wirtschaftswagen und neuen Adergeräthen, sofort an einen zahlungsfähigen Käufer gegen genügende Anzahlung zu verkaufen.

Petersdorf, den 21. Dezember 1862.

Ehrenfried Weichert.

**Mehre Gasthöfe und Schankwirthschaften** in Liegnitz, Zauer und Goldberg, zu 12000, 7200 u. 3000 rthl., sind zu verkaufen durch H. Hesse in Liegnitz. 10967.

11,014. **Neujahr- und Gratulations-Karten** empfiehlt in großer Auswahl **C. Weinmann.**

10,803. **Neujahr-Wünsche** für Kinder in großer Auswahl, **Schreibebücher** von 6 pf. bis 8 Sgr., **Schulbleistifte**, das Duzend 2 Sgr., **Reißzeuge**, **Engl. Stahlfedern**, **geschnittene Federposen**, 25 Stück 5 Sgr., 100 Stück in Kästchen 8 Sgr., sowie ein großes Lager **Schreib- und Zeichen-Materialien**, empfiehlt zu den billigsten Preisen **H. Waldow.**

10526. **100 Schock** liefermäßiges **Woggenstroh**, **100 Sommerstroh**, **500 Körbe** **Afftrich**, **800** **Nappschalen** sind zu verkaufen durch **C. Guertler** in Goldberg.

10976. Ein **eleganter Schlitten** zum Ein- und Zweispännigfahren ist zu verkaufen bei **J. Sachs** in Hirschberg.

10,995. Den Anzeigen gegenüber, welche nur bis zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihre Ausverkäufe zu den billigsten Preisen offerirten, erlaube ich mir die Erklärung abzugeben, daß ich meinen verehrten Kunden auch nach diesem Fest bis in das bevorstehende neue Jahr hinein, der Conjunction angemessen, die billigsten Preise meines wohl assortirten Waarenlagers versichere.

Mit dem herzlichsten Glückwunsch zu dem herannahenden Jahreswechsel empfiehlt sich mit der Bitte an die verehrten Kunden, das mir bis jetzt geschenkte wohlwollende Vertrauen auch noch fernerhin wahren zu wollen:

Hirschberg im Dezember 1862 **C. G. Schüttrich.**

### 10851. Neujahrskarten,

ernst und femisch, empfiehlt in sehr großer Auswahl **Carl Klein.**

10808. **Neujahrskarten und Witze** in der größten Auswahl bei **H. Waldow.**

11004. Feinen **Arac de Goa** und **Batavia**, feinsten **Jamaica-Rum**, **Punsch-Essenz**, ächten **Cognac**, **Ananas** in **Zuder**, **Pomeranzen-Extract**, **rothe** und **weiße Bowlen-Weine**, sowie alle Sorten **Bordeaur**, **Ungar**, **Rhein-** und **diverse andere Weine** empfehlen **J. G. Hanke & Gottwald.**

### 10593. Siebmansdorfer Preßbrennen,

f. **weißen Backzucker**, **große** und **kleine neue Rosinen**, **vorzüglich reinschmelzenden Caffee** und **ganz harten Zucker**, am besten und am billigsten bei **Wilhelm Friedemann** in Hermsdorf u/a.

### 10,796. Winter-Mützen

für **Herren** und **Knaben**, **Nealigée-Mützen**, **gestickt** und **gehäkelt**, empfiehlt in größter Auswahl

**Hirschberg.** **H. A. Scholtz.**  
Schildauerstraße.

11,015. **Conto-Bücher**, liniirt und unliniirt, in verschiedenen Formaten, sind stets vorrätzig und wird die Anfertigung außergewöhnlicher Miniaturen und Größe prompt und billigst besorgt von **C. Weinmann.**

10,885. Auf dem Hofe der Obermühle zu Lauban steht eine große Partie ganz trockene Bretter, 9 bis 12 Zoll breit, 1 bis  $\frac{1}{4}$  Zoll stark, preiswerth zum Verkauf.

### 11001. Schlittenverkauf!

**Bier elegante neue u. ein gebrauchter Schlitten**, sowie ein **Kinderschlitten** sind sehr preiswürdig zu verkaufen bei **Kretschmer**,  
Sattlermeister in Warmbrunn.

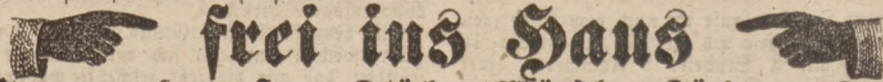
10,726. Auf dem Dom. Kohlack stehen **2 braune Wallache**, **4** und **3  $\frac{1}{2}$**  groß, gut gefahren, rasch, fromm — wo möglich mit Wagen und Geschirr — zum Verkauf. **Graf Schlieffen.**



10709.

# Steinkohl! Steinkohl!

zu billigeren Preisen verkauft fortan



## frei ins Haus

beste **Sermisdorfer** Stück-, **Würfel-**, **Förder-**, **Klein-** und **Schmiedekohl** zc. zc.

(auf der Niederlage noch billiger)

Die Haupt-Kohlen-Niederlage in **Hirschberg**.

p. p. **H. Nixdorff.** **Fr. Seidel.**

10987.

## Schlitten- und Pferddecke

empfehl zu sehr billigen Preisen **Scheimann Schneller.**

10814.

## Französische Glacee = Handschuhe

in bekannter guter Qualite,

für Damen das Paar 10 Sgr.,

für Herren = = 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> =

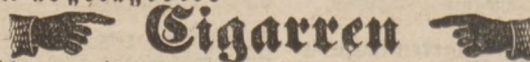
per Duzend bedeutend billiger, empfiehlt in größter Auswahl

**Hirschberg, innere Langgasse.**

**M. Urban.**

## Zu Weihnachts - Geschenken für Raucher

empfehlen wir unser Lager feiner abgelagerter



## Cigarren

mit dem Bemerkn, daß wir nicht convenirende nach dem Feste gern umtauschen.

10663.

**Hirschberg.**

**Gebrüder Cassel.**

10942.

## Schlitten- und Pferddecke

empfehlen in großer Auswahl **Wwe. Pollack & Sohn.**

10988.

## Glacée = Handschuhe

vorzüglicher Güte empfiehlt billigst

**Scheimann Schneller in Warmbrunn.**



10959.

### Ausverkauf.

Den Verkauf von billigen und guten Waaren setze ich bis Ende Januar 1863 fort. **S. Münzer.** Lichte Burgstraße Nr. 107.

10710. **Aechte türkische Pflaumen**  
empfang und empfiehlt **August Hein.**

Einen kleinen Flügel verk. billig R. Böhm im schw. Hof.

10,904. Wegen Wechsel im Züchtungs-Princip sind hier 8 Stück 3 jährige und ältere **Böcke**, Original-Stücke aus der bekannten Stamm-Schäferei zu Liptin, zu billigen Preisen abzulassen und bald zu entnehmen.  
Rohnstod, den 19. December 1862.  
Das **Wirthschafts = Amt.**

10,905. **Aechten Kornbranntwein**, weißen und braunen Rum, sowie Spiritus, 80 und 90 %, offerire billigst.  
**Schmieberg. Hugo Stelzer.**

\*\*\*\*\*  
Einen großen kupfernen Kessel, fast ganz neu, derselbe mißt circa 15 Fartben, fester Preis 36 rth., verkauft die Dampfsleimfiederei  
10,911. **Frische & Vogtherr** in Landeshut.

10,916. **Hundert Stämme**  
Apfel- und Birnbaum-Holz liegen zum Verkauf auf dem Dom. Diesdorf, Kreis Striegau, Poststation Kuhnern.

10920. **Handschuhe und Gravatten**,  
Schlipse, Tragbänder, Gummischuhe, Damentaschen, **Ruffs** und Pelzfragen empfiehlt billigst  
**Hirschberg. H. A. Scholtz.**  
Schildauerstraße.

10963. **Bettfedern**  
sind in allen Sorten und zu sehr billigen Preisen zu haben bei  
**Julius Levi.**  
Kornlaube und Langstraßen-Gde.

10944. Vorzügliche **Spkartoffeln** verkauft das Dom. **Schwarzbach** bei Hirschberg. Auf Bestellung werden Kartoffeln den Haushaltungen franco nach Hirschberg geliefert.

10,972. Beim Förster **Scholik** zu Haafel bei Goldberg ist ein schwarzer und braun gebrannter **Dachs** und im 3. Felde, vorzüglicher Kriecher, sofort zum Verkauf.

### Kauf = Besuch.

10964. **Getragene Civil- u. Militairkleidungsstücke**, Bettfedern, Uhren, Pfandscheine, einzelne Bücher, so wie größere wissenschaftliche Werke kauft stets und zahlt die höchsten Preise  
**Julius Levi,** Kornlaube u. Langstraßen-Gde.

10,862. Eine gebrauchte, aber noch gute eiserne **Pressspindel** nebst Mutter wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

10960. **Gelben Klee, Steinklee**  
kauft jederzeit **Wilhelm Scholz.**

10,743. **Knochen** werden zum höchsten Preis auf der **Schneide- und Knochenmehlmühle** des **Domini Messersdorf** gekauft.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

### Zu vermieten.

11006. Eine herrschaftliche **Wohnung** von 4—7 Stuben nebst Beigelas, wozu auch Stallung für zwei Pferde und Wagenplatz gewährt werden kann, ist zu vermieten und zum 1. April k. J. zu beziehen. Wo? sagt die Exped. des Boten a. d. R.

10740. Eine hübsche, trodene, lichte **Wohnung**, mit schöner Aussicht, ist für den jährlichen Preis von 28 rth. an einen ruhigen Miether zu vergeben und zu Ostern jeder Neujahr 1863 zu beziehen unterm **Boberberge** Nr. 555 bei  
**Edm. Päsolt.**

10,982. **Ring** No. 33, dritte Etage, ist eine freundliche **Borderwohnung** nebst Zubehör baldigt zu vermieten.

11025. Eine herrschaftliche **Wohnung**, 1te Etage, bestehend aus acht Zimmern, Entree, großer heller Küche und übrigem nöthigen Beigelas, ist zu **Johanni**, nöthigenfalls auch **Ostern** nächsten Jahres zu vermieten.  
**Hirschberg. J. Gottwald,** Kaufmann.

10,930. **Herrschaftliche Wohnungen** sind sofort zu vermieten beim **Maurermeister C. Wehner** in **Warmbrunn.**

10990. Eine **Stube** nebst **Altove**, Küche und Keller ist in dem früher **Böttcher** Neumannschen Hause vom **Januar 1863** an zu vermieten.

### Personen finden Unterkommen.

10896. Die hiesige **Adjuvanten-Stelle** soll **Ostern** k. J. anderweitig besetzt werden. **Qualifizierte Bewerber**, welche in der **Musik** tüchtig sind, wollen ihre **Zeugnisse** bis zum 15. **Januar** k. J. an den **Unterzeichneten** einreichen. Das **baare Einkommen** beträgt jährlich circa 70 bis 80 **Rthlr.**  
**Arnsdorf, den 20. Decbr. 1862. Bessert,** Schultzevisor.

**Kaufleute,** **Dekonomen, Förster, Gärtner, Diener** u. werden gut placirt durch **H. Hesse** in **Liegnitz**, **Frauenstr. 40**, u. werden dergartige **Personen** den **gebirten Herrschaften** gratis nachgew. 10966.

10762. Ein **Färbergesell**, welcher in der **Druck-** wie **Färberei** gut bewandert ist, findet dauernde **Beschäftigung** beim **Färbermeister R. Seidel** in **Voltenhain.**

10929. Ein junger Bauhandwerker, der sich vorzugsweise mit Zeichnen, Veranschlagen und dergl. schriftlichen Arbeiten beschäftigen will und genügende Kenntnisse dazu hat, findet dauernde Beschäftigung beim  
Maurermeister C. Wehner in Warmbrunn.

11005. Zwei Schneidergesellen können sofort Arbeit bekommen beim Schneidermeister Schmidt in Straupitz.

10,528. Ein Gelbgießer- oder Gärtlergeselle findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
Herrmann Kaded, Gelbgießermeister.  
Goldsberg im Dezember 1862.

10813. Ein tüchtiger Haushälter, der dem Trunke nicht ergeben ist und Zeugnisse über seine Brauchbarkeit vorlegen kann, wird zum baldigen Antritt des Dienstes gesucht.  
Schmiedeberg, den 15. Dezember 1862.

Bewittw. John, geb. Roehr.

10828. Auf dem Dom. Ober-Baumgarten, Kreis Bollenhain, werden pro Term. Neujahr noch 2 verheirathete und 2 ledige Knechte gesucht. Ebendasselbst sind wegen Veränderung der Wirtschaft zwei Schrotmühlen, ein kupferner Braukessel und sonstiges Brauerei- und Brennereigeräth zu verkaufen.

11,023. Eine Zimmerschleußerin mit guten Empfehlungen findet bei mir sofort Engagement.  
David Cassel  
im Hotel zum Preussischen Hof.

10943. Eine Magd findet sofort einen Dienst (16 Thlr.) auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg.

## 8 bis 10 Hadersfortirerinnen

finden dauernde Beschäftigung in der Maschinen-Papierfabrik zu Arnsdorf bei Schmiedeberg. 10834.

## Personen suchen Unterkommen.

10989. Ein Mann in mittleren Jahren, welcher stets in Bureau von Gerichten, jetzt 4 Jahre auf ein- und demselben Landrath-Amt gearbeitet und schon Polizeiverwaltungen geführt, auch im Calculaturfache erfahren, sucht baldmöglichst eine ähnliche Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Demselben stehen sehr gute Zeugnisse zur Seite. Näheres in der Expedition des Boten.

10,926. Ein tüchtiger Bäckermeister, mit guten empfehlenden Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen.  
Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

10936. Eine gesunde kräftige Amme empfiehlt die Hebamme Wolf in Greiffenberg.

## Lehrlingsgesuche.

10842. Einen Lehrling nimmt an  
Pohl, Schmiedemeister in Herrmannswaldau.

10,914. Einen kräftigen Knaben, Sohn strenger und ordnungsliebender Eltern, suche für mein Stabeisen- und Kurzwaaren-geschäft zum baldigen Antritt als Lehrling.  
Schweidnitz, Buttermarkt. Oscar Birner.

## Gefunden.

10961. Ein hübscher schwarzer Hund mit Abzeichen hat sich im Hause No. 46 am Markte hier selbst eingefunden, woselbst sich der Verlierer melden wolle.

10,923. Ein Colli Kattunwaare ist von einem armen Manne gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer melde sich zu Gebhardsdorf bei Friedeberg a. O. bei dem Ortsrichter König.

## Verloren.

10,910. Vor circa 3 Wochen ist auf dem Dom. Malitzsch bei Jauer ein weißer männlicher Schwanz entflohen. Wer dessen Wiederbringung vermittelt, erhält eine Belohnung von 2 Thalern.

10,934. Seit einigen Tagen hat sich ein gelber Affenpinscher, auf den Namen „Gesicht“ hörend, verlaufen. Wer ihn in das hiesige Badehaus parterre rechts bringt, erhält eine Belohnung von 5 Thalern.

## Geldverleug.

10897.

## 6000 Thaler

werden gegen sichere Hypotheken auf Landgrundstücke im Ganzen, auch im Einzelnen, vergeben. Nachweis in der Expedition des Boten a. d. H.

10,962. 1000 Thaler sind auf sichere Hypothek, auch getheilt, an prompte Zinszahler ohne Einmischung eines Dritten zu vergeben. Näheres in der Expedition des Boten.

10,955. 600 rthl. sind auf ein ländliches Grundstück bald oder Ostern zu vergeben. Durch wen? sagt die Exped. d. B.

10783. 2000, 1400, 1200, 1000 u. 300 Thaler sind im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypotheken zu vergeben durch  
Oberamtmann Minor in Hirschberg, Ring Nr. 33.

10742. Kapitale von 100 bis 1000 Thlr. werden gegen Hypothek billig nachgewiesen durch  
Lauban. J. A. Börner, Agent und Commissionair.

10,915. 1500—1800 rthl. sind zum 1. Januar 1863 auf ländliche Grundstücke gegen genügende Sicherheit auszuliehen. Näheres durch die Buchhandlung von  
L. Heege in Schweidnitz.

## Einladungen.

\*\*\*\*\*  
\* Gruners Felsenkeller. \*  
\* Donnerstag, den 25. Dezember, \*  
\* als den ersten Weihnachtstfeiertag, \*  
\* Großes Concert. \*  
\* Anfang Nachmittags Punkt halb 4 Uhr. \*  
\* 10,980. J. Elger, Musik-Director. \*  
\*\*\*\*\*

11060. Meine sehr geehrten Freunde und Gönner lade ich die Weihnachtsfeiertage hiermit zum freundlichen Besuche ganz ergebenst ein.

Den 2. Feiertag wird Tanzmusik abgehalten werden.  
W. Siebenhaar auf dem Pflanzberge.

D. 2. Feiertag, Ab. 6 1/2 Uhr, Tanzkränzchen i. gld. Schwert.

10900. Freitag den 2ten Weihnachts-Feiertag:

**Erstes Gesellschafts-Conto.**

Anfang desselben Nachmittag 5 Uhr. Entree 5 sgr. Nichttänzer 2 sgr. Freundlichst ladet dazu ein  
R. Böhm im schwarzen Hof.

11008. Am 2. Feiertag Tanzmusik im Langenhaufe, wozu freundlichst einladet  
Bettermann.

11016. **Zum Tanzvergnügen** auf den zweiten Feiertag, als den 26sten d. M., und den 1. Januar 1863 ladet ergebenst ein  
Ditto im Kynast.

10,958. Zum 2. Feiertage, als den 26. Dezember, ladet zur Tanzmusik in den Schießhausaal freundlichst ein  
Karger.

10991. Den zweiten Weihnachtsfeiertag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
Zeuchner in der Brüdenschente.

10968. Zum zweiten Weihnachtsfeiertage ladet zu gut besetzter Tanzmusik freundlichst ein  
Zeller im Rennhübel.

10,983. Ins Landhaus nach Cunnersdorf ladet zu den Feiertagen freundlichst mit dem Bemerken ein, daß den 2ten Tanzmusik stattfindet  
W. Thiel.

10993. Auf Freitag, als den zweiten Weihnachts-Feiertag, ladet zur Tanzmusik nach Cunnersdorf freundlichst ein  
H. Gruner.

**10975. In die drei Eichen**

ladet auf den zweiten Feiertag, den 26. d. M., zur Tanzmusik ergebenst ein  
A. Sell.

10937. Zu den Weihnachtsfeiertagen lade ich nach Neuschwarzach freundlichst ein und bemerke, daß am zweiten Feiertage Tanzmusik stattfindet.  
Beer.

10,931. Zur Tanzmusik auf den zweiten Feiertag ladet ein:  
Gastwirth Schröter in Grunau.

10994. Den zweiten Feiertag, Freitag d. 26. d. M., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
Gastwirth Elsner in Grunau.

10997. Zum zweiten Weihnachtsfeiertage ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
Lienig in Grunau.

11010. Freitag den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
Friedrich Wehner in Herischdorf.

10978. Zur Tanzmusik am zweiten Weihnachtsfeiertag ladet freundlichst ein  
Julius Wischel in Herischdorf.

**Scholzenberg bei Warmbrunn.**

10977. Zum zweiten Feiertage wird zur Tanzmusik auf den Scholzenberg ergebenst eingeladen.

11019. **Meinen geehrten Gästen** zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab auch **ächttes Culmbacher Bier,**

gleichwie bisher **dunkles Waldschlößchen vom Fasse** schenke.  
**Albert Bischoff, (Weinstube).**

Warmbrunn, den 23. December 1862.

10,999. Zum 2. Weihnachtsfeiertage ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
C. A. Seidel im weißen Adler.  
Warmbrunn im Dezember 1862.

**Gasthof zum „weißen Adler“ in Warmbrunn.**

10,981. **Sonnabend den 27. d. M., als zum 3. Feiertage, drittes Gesellschaftskränzchen, wozu ergebenst einladet**  
**der Vorstand.**

10,984. Zur Tanzmusik auf den 2. Feiertag ladet in den Gerichtsfreischam zu Stonsdorf ergebenst ein; für alles Uebrige wird bestens gesorgt sein.  
Julius Schorste.

10938. Freitag d. 26. Dzbr., als den zweiten Weihnachtsfeiertag, ladet zur Tanzmusik in die Krone nach Verbitsdorf freundlichst ein  
Wittwer.

**Lieze's Gasthof in Hermsdorf u. K.**

**Am 2. Feiertage**  
**Großes Concert**  
des Musikdirector Herrn J. Elger und dessen Kapelle. — Hierauf Tanz.

**Lieze's Gasthof in Hermsdorf u. K.**  
**Am Neujahrseste Concert und Tanz.**

10,992. **Zum 2. Weihnachtsfeiertage** ladet zum Concert und Tanzvergnügen in seinen noch festlich decorirten Saal ganz ergebenst ein  
Hermsdorf u. K. C. Küffer.

11012. Zum zweiten Feiertage ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
Küffer in Giersdorf.

11002. Zum zweiten Weihnachtsfeiertage ladet zur Tanzmusik in die Brauerei zu Seidorf ergebenst ein  
Wehner.

10,919. In den Gasthof zum „deutschen Kaiser“ in Voigtsdorf ladet zum dritten Kränzchen auf den dritten Feiertag als Sonnabend den 27. Dezember freundlichst ein  
der Vorstand.

10,986. Sonntag den 28. d. M. zweites Kränzchen von der Kränzchen-Gesellschaft aus Voigtsdorf. Es ladet freundlichst ein  
der Vorstand.

10,956. Zur Tanzmusik auf den 2. Weihnachtsfeiertag ladet freundlichst ein  
Reimann, Brauer in Arnsdorf.



11003. **Mon-Jean** in **Straupitz** gratulirt zu den Feiertagen und bittet ein verehrtes Publikum ihm auch „**in loco**“ zahlreich gratuliren zu wollen. Den zweiten Feiertag sogar **Tanzmusik** u. **Der Ausverkauf** wird bis zum **Neujahr** fortgesetzt.

10,985. Freitag zum 2. Feiertage ladet zu gut besetzter **Tanzmusik** nach Voigtsdorf um zahlreichen Besuch bittend ganz ergebenst ein  
H. Tschentscher.

10,925. Zur **Tanzmusik** nach Buchwald auf den 2ten Weihnachtsfeiertag ladet ergebenst ein  
F. Scholz, Brauermeister.

11021. **Aufs Nitriolwert bei Schreiberhau** ladet den 2. Feiertag zu gut besetzter **Tanzmusik**, den 3. Feiertag zu musikalischer Unterhaltung ergebenst ein  
C. Scholz.

10,917. Nachdem ich die Brauerei in **Södrich** von meinem Schwager, dem Brauermeister **Flach** in **Reitsdorf**, künstlich übernommen, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum ergebenst mit der Bemerkung, daß ich die Einweihung durch „**Tanzmusik**“ als den 2. Feiertag abhalten werde.  
**Södrich**, den 24. Dec. 1862. **A. Krause.**

10940. **Zur Tanzmusik** ladet Unterzeichneter zum zweiten Weihnachts-Feiertage ergebenst ein.  
Hoffmann in Steinseiffen.

11013. Zur **Tanzmusik** d. 2. Feiertag ladet freundlichst ein  
C. Ludwig im deutschen Hause zu Schmiedeberg.

10941. **Einladung.**  
Auf den 2. Weihnachts-Feiertag wird Einweihung in dem noch nicht völlig ausgebauten Gebäude, zur „**Victoria-Höb**“ genannt, abgehalten und erlaubt sich Unterzeichneter alle Freunde von nah und fern ganz ergebenst einzuladen. Musik wird die berühmte Prager Capelle abhalten. Auch bemerke ich zugleich, daß Stallung für mehrere Pferde bereit ist.  
Schmiedeberg im Dezember 1862.  
Ferdinand Schwende, Gastwirth.

10947. **Zum Burschenball** auf Freitag, den 2ten Weihnachtsfeiertag, ladet ergebenst ein  
C. Blicke im „**schwarzen Roß**“ zu Schmiedeberg.

10939. **Bürger-Kränzel** den 2. Weihnachts-Feiertag im **Hirsch** zu Schmiedeberg.

10971. Zur **Tanzmusik** auf den zweiten Feiertag ladet freundlichst ein  
C. Beer, Brauermeister in Kaufung.

10,933. Auf den zweiten Feiertag ladet Unterzeichneter zur **Tanzmusik**, sowie am Sylvester-Abend zum **Gesellschaftsball**, Entree 5 Sgr., ganz ergebenst ein, (die Musik aus den Grenzbauden,) und bittet um recht zahlreichen Besuch zum alten Jahres-Schluß. Auf mein ächt **Waldschlößchen-Bier** vom Faß mache ich zu den Feiertagen aufmerksam.  
F. Reinhold,  
Gasthofbesitzer zum **Stollen.**

10952. **Donnerstag den 25. Dezember**  
**Militär-Konzert**  
im Saale des Herrn Brauermeister **Seidel** zu **Sammelwitz** bei **Zauer**, ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Bataillons Königs-Grenadier-Regiment (2tes Westpr.) Nr. 7, unter Leitung des Unterzeichneter.  
Anfang Abends 3 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
Lengefeld, Staatsbhornjt.

**Getreide-Markt-Preise.**

Zauer, den 13. Dezember 1862.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Koggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.
Höchster	2	20	2	15	1	25	1	9	—	25
Mittler	2	18	2	13	1	23	1	7	—	23
Niedrigster	2	15	2	10	1	21	1	5	—	21

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote u. sowohl in allen königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungzeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.